

# Stolper Heimatblatt

FÜR DIE HEIMATVERTRIEBENEN AUS DER STADT  
UND DEM LANDKREISE STOLP IN POMMERN

Jahrgang XI Nr.2

Lübeck, Februar 1958

R 107



200 Jahre Blücherhusaren

von Otto Priebe

**Der Rapacki-Plan eine Falle? —  
Chruschtschow sagt: Njet!**

Der polnische Außenminister Rapacki legte einen Plan vor, in Mitteleuropa eine atomfreie Zone zu schaffen; dieser Plan wurde sorgfältig geprüft. — Dr. Lipsius schreibt dazu im „hvp“: Eine genauere Analyse ergibt, daß er ausschließlich dazu dienen soll, den status quo in Europa zu zementieren, die faktische Anerkennung der Sowjetzonen-Republik zu erreichen und das politische Gewicht der Bundesrepublik auf internationalem Felde herabzumindern.

Polnische Diplomaten verwiesen darauf, daß man in westlichen Ländern offenbar nicht jenen „Aspekt“ des „Rapacki-Plans“ beachtet habe, den dieser Plan hinsichtlich der Oder-Neiße-„Grenze“ habe. Nach polnischer Ansicht könne nämlich die Bundesrepublik nach einer Annahme des Plans in seiner gegenwärtigen Form nicht mehr gegen diese Grenze „agitieren und protestieren“, weil sie dann die „atomfreie Zone“ in Europa gefährde. Der Plan werde also die Grenze weitgehend stabilisieren und die Bundesrepublik in dieser Frage „festnageln“. Dies habe Rapacki persönlich im internen Kreise zum Ausdruck gebracht.

Bei der Debatte in der beratenden Versammlung des Europa-Rates befürwortete Prof. Carlo Schmid — in Übereinstimmung mit der Auffassung seiner Partei, der SPD — den Rapacki-Plan und wandte sich gegen die Ansicht, es könne sich um eine „geschickt gestellte Falle“ handeln. Ohne die Wiedervereinigung beim Namen zu nennen, fügte er hinzu, daß „gewisse, besonders uns bedrängende Probleme zur Zeit aufgeschoben werden“ müßten.

(hvp) Die Versuche Gomulkas, den „Rapacki-Plan“ in die neuen sowjetischen Pläne einzubauen, sollen von Chruschtschow mit allem Nachdruck zurückgewiesen worden sein. Er soll erklärt haben, daß es keinen Sinn habe, wenn man den Plan verfolge, Warschau solle ihn allmählich in den Hintergrund treten lassen.

In neuen Botschaften an alle UNO-Staaten hat Bulganin eine Ost-West-Konferenz der Regierungschefs in Genf vorgeschlagen. Sie haben viel Skepsis in der westlichen Welt hervorgerufen, da man der Ansicht ist, daß der Kreml-Führung gegenwärtig nicht an wirklichen diplomatischen Gesprächen gelegen ist. — Bundeskanzler Dr. Adenauer schlug in seiner Antwortnote diplomatische Gespräche zwischen Bonn und Moskau vor, indem er betonte, daß die Bundesregierung bereit sei, ein gutes Verhältnis zur Sowjetunion anzustreben und den Frieden zu festigen. Der Bundespressechef erklärte, die Bundesregierung sei bereit, den Ostblockstaaten Garantien dafür zu geben, daß sie gewaltsam keine Änderung der Grenzen oder der inneren Ordnung der Ostblockstaaten anstrebe.

In einer teilweise sehr stürmisch verlaufenen Sitzung beschäftigte sich der Bundestag in einer außenpolitischen Debatte mit dem Rapacki-Plan. Während die Bundesregierung und die CDU alle Verhandlungen über diesen Vorschlag ablehnten, traten SPD und FDP dafür ein, ihn zur Grundlage von Gesprächen mit Moskau zu machen.

(OWK) Chruschtschow hat erneut die Wiedervereinigung Deutschlands auf Grund freier Wahlen kategorisch abgelehnt. Er weigerte sich ebenso, an einer Konferenz mit den westlichen Regierungschefs teilzunehmen, auf der die deutsche Frage zum Gesprächsthema gemacht werden solle.

(Aus Pressenachrichten im Monat Januar)

## Stolp und seine Garnison

Von Hans-Joachim von Horn, Oberleutnant

(Aus dem Buch „Stolp und seine Umgebung“, Verlag Eulitz, 1926, gekürzte Wiedergabe)

Die Geschichte berichtet, daß die Stolper Bürger einst nicht sehr erfreut waren, als die Stadt zum ersten Male Garnison wurde. Sie konnten es zunächst nicht verstehen, warum die bisherige „Landfolge“ nunmehr durch stehende Truppen ersetzt werden sollte. Indes, bald erkannte man die mannigfachen Vorteile, die Soldaten ihrer Garnisonstadt bringen, und gar schnell war gute Freundschaft zwischen der Stadt Stolp und der in ihren Mauern aufgenommenen Truppe geschlossen, eine Freundschaft, die sich über zwei Jahrhunderte bewährte.

Wann Stolp Garnison wurde, steht nicht mehr sicher fest. Die Überlieferung meldet jedoch, daß im Jahre 1673 eine Abteilung Dragoner in der Stadt lag. Fortlaufende Berichte über die Garnison findet der Historiker erst seit dem Jahre 1743, als das gelbe Malachowsky-Husarenregiment in Stolp, Lauenburg, Bütow und Köpenick aufgestellt wurde. Stolp ist damit eine der ältesten Husarengarnisonen der alten preußischen Armee gewesen. Die Malachowsky-Husaren wurden nach dem 2. Schlesischen Kriege durch die Halász-Husaren im roten Schnürrock ersetzt, die später Seydlitz-, dann Gersdorff-Husaren hießen. Diese hatten das Unglück, 1759 bei Maxen (unweit Pirna) mit dem Finckschen Korps gefangenengenommen zu werden. Der große König löste bei Kriegsschluß das Regiment auf, um die Erinnerung an diese Kapitulation im Heere zu tilgen. Die Garnisonen des Regiments wurden den inzwischen errichteten Belling-Husaren zugewiesen, die zu ihrem Schmerze ihre ruhmbedeckten schwarzen Dolmane mit den dunkelroten der Gersdorff-Husaren vertauschen mußten.

Der 16. Januar 1758 ist der Geburtstag der Belling-Husaren, aus denen dereinst das Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt entstehen sollte. Als diese junge Truppe im Jahre 1763 in Stolp einrückte, hatte sie sich bereits unter ihrem tapferen Chef, dem General von Belling, in zahlreichen Schlachten großen Ruhm erworben. Der schönste und für Preußens Geschichte bedeutungsvollste Husarenstreich der Bellingschen Reiter war wohl die Gefangennahme des Junkers der schwedischen Mörner-Husaren bei Mecklenburgisch-Friedland im August des Jahres 1760. Dieser damals 17jährige Junker war Gebhardt Leberecht von Blücher, den Belling veranlaßte, aus schwedischen in preußische Dienste überzutreten. So eroberten sich die „Bellingschen“ ihren späteren Chef und in ihm für ihr preußisches Vaterland einen seiner größten Führer, den „Marschall Vorwärts“ der Befreiungskriege.

Die Truppe trat schnell mit ihrer Garnisonstadt in engste Berührung, wurden doch die Husaren nach damaliger Sitte nicht in Kasernen, sondern bei den Bürgern einquartiert. Große Ansprüche durften die Soldaten dabei allerdings nicht stellen. Ihnen mußte von ihrem Quartierwirt nur ein Bett, Koch- und Waschgerät sowie ein Platz für die Uniform gegeben und im Winter der Aufenthalt in der geheizten Stube gestattet werden. Ein eigenartiges mittelalterlich-soldatisches Gepräge gaben der Stadt damals die zahlreichen Verheirateten des Regiments und ihre Kinder. Für letztere wurden sogar besondere Soldatenschulen geschaffen, deren Pflege sich später Blücher gern annahm, weil er in ihnen eine Pflanzstätte für sein Unteroffizierkorps erblickte. Die Pferde standen teils in Bürgerställen, teils in dem „pübliken“ Stall zusammen. Sie wurden alljährlich auf Grasung geschickt, besonders gern auf die fruchtbaren Wiesen an den Ufern der Stolpe.

Der Reitplatz der Husaren befand sich zunächst auf dem Wall, dort, wo jetzt das Schützenhaus steht, wurde aber später auf Wunsch der Schützengilde, die dort einen Schießstand und ihr Schützenhaus errichten wollte, vor das Holstentor verlegt. Hier baute man im Jahre 1826 auch die erste Reitbahn, die später vom „Blücherstall“ benutzt wurde.

Eine wichtige Rolle im Leben der Garnison spielte der Wachtdienst. Die Hauptwache befand sich im Rathaus, das damals auf dem Markt stand, das Arresthaus am Neuen Tor. An jedes Stadttor wurde ein „guter, alter, verständiger Gefreiter“ mit drei Mann entsandt, denen die genaue Kontrolle des Fremdenverkehrs oblag. Alle Sonntage zogen die Husaren zweimal zum Gottesdienst in die Marienkirche, die damals an Stelle der Nikolaikirche Garnisonkirche wurde.

Blücher folgte seinem Regimentschef Belling nach Schluß des Siebenjährigen Krieges und kam so nach Stolp, wo er „die schönste Zeit seines Lebens und die Blütezeit seiner Jahre“, wie er selbst oft sagte, verbringen sollte. Er lebte hier sorgenfrei und ungebunden und scheute nicht manch lustigen Streich. Als er schließlich seinen eigenen Chef wegen einer Strafpredigt zum Zweikampf forderte, mußte er in die Verbannung zu einer Neustettiner Eskadron gehen. Die Bevorzugung eines jüngeren Kameraden bei einer Vakanz veranlaßte Blücher im Jahre 1772, seinen Abschied zu erbitten, der ihm auch vom Alten Fritz mit den ungnädigen Worten: „Der Rittmeister von Blücher kann sich zum Teufel scheren!“ „accordiert“ wurde. 1787 wurde er indessen wieder in preußischen Diensten bei seinem alten Regiment angestellt und 1794 zum Kommandeur und Chef desselben ernannt. Diesen Ehrentitel führte der spätere Feldmarschall bis zu seinem Tode fort.

Auch Belling schied im Jahre 1778 aus dem Dienst. Er verbrachte seinen Lebensabend in Stolp oder auf seinen Gütern Schojow und Schwetzkow. Im Laeuenschen Haus an der Ecke der Langen- und Schmiedestraße befand sich sein Stolper Heim, in dem er sich vornehmlich aufhielt. Als der tapfere Offizier von seinem Herrgott, dem er stets ein treuer Diener war, zur großen Armee abberufen wurde, bestattete man ihn unter besonderen Feierlichkeiten in der Marienkirche, wo eine Gedenktafel Kunde von der letzten Ruhestätte des berühmten Husarengenerals gab. Eine nach ihm benannte Straße in der Nähe der Kasernen hielt die Erinnerung an ihn wach.

Das für Preußen so verhängnisvolle Jahr 1807 sah Stolp heldenmütig verteidigt von der Leibkompanie des Korps freiwilliger Jäger, das Graf von Krockow, ein ehemaliger Stolper Husar, gebildet hatte. Diese kleine Schar unter dem Kapitän von Gutzmerow vermochte zwar zunächst die gegen die Stadt vordringenden Polen abzuwehren, mußte sich dann aber unter großen Verlusten nach Neustadt zurückziehen.

Die Befreiungskriege, der Kampf gegen Österreich und der Feldzug in Frankreich im Jahre 1870/71 gaben unseren Husaren Gelegenheit zu neuen ruhmreichen Waffentaten. Der Geist Blüchers war in seinem Regiment auch nach seinem Tode lebendig geblieben! Um das Gedächtnis an diesen Helden im Regiment und in der ganzen Armee zu erhalten, verlieh König Friedrich Wilhelm IV. dem 5. Husarenregiment am 16. Dezember 1842 — dem Tag, an welchem hundert Jahre zuvor der Feldmarschall das Licht der Welt erblickt hatte — den Namen seines alten Chefs, so daß sich unser Regiment fortab Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 nennen durfte. Zugleich mit dieser Auszeichnung wurden dem Regiment die roten Dolmane der Belling- und Blücher-Husaren wiedergegeben, die sie im Herbst 1808 mit blauen

hatten vertauschen müssen, weil damals alle leuchtenden Farben aus dem Heere erschwunden sollten.

Im Jahre 1869 wurden die ersten Ställe auf dem Gelände der jetzigen Kasernen errichtet. Sie wurden seltsamerweise zum ersten Male nicht von Pferden der Blücher-Husaren benutzt, sondern von gefangenen Franzosen, die dort während des deutsch-französischen Krieges untergebracht wurden.

Allmählich entstanden seit dieser Zeit bis zum Jahre 1916 die anderen Gebäude der Kasernen. Im Offiziersheim wurde für das Regiment, dank der Fürsorge der städtischen Behörden unter ihrem Oberbürgermeister Zielke, ein besonders schöner Bau geschaffen, würdig der Aufnahme reicher Erinnerungen aus der ruhmvollen Geschichte der Blücher-Husaren.

Der Tag ihres 150jährigen Bestehens, der 16. Dezember 1908, war ein Festtag, an dem alle Kreise der Stadt und ihrer Umgebung herzlichen Anteil nahmen. Der Verein ehem. Blücher-Husaren hatte zu diesem Tage ein Standbild des Marschalls Blücher gestiftet, das in Anwesenheit des damaligen Generals der Kavallerie von Mackensen enthüllt wurde. Der spätere Feldmarschall, seiner alten Gepflogenheit treu geblieben, beging alljährlich mit Garnison und Stadt am 16. Dezember den Geburtstag Blüchers in Stolp. Diese älteste Husarenstadt Preußens ehrte den Feldmarschall im schwarzweißen Attila der Leibhusaren, indem sie am 16. Dezember 1925 einer ihrer Straßen seinen Namen verlieh.

Dem General von Mackensen war es vergönnt, die ihm ans Herz gewachsenen Blücher-Husaren auch im großen Kriege längere Zeit unter seinem Kommando zu sehen. Auf fast allen Kriegsschauplätzen — zu Pferde und zu Fuß — standen die Blücher-Husaren ihren Mann und bewiesen, daß es ihnen ernst war mit dem alten Wahlspruch der Belling-schen Reiter, den sie zu dem ihren gemacht hatten:

Vincere aut mori — Sieg oder Tod!

Zahlreiche Husaren aus den Reihen des Blücherschen und des von ihm in Stolp aufgestellten 1. Reservehusarenregiments blieben auf der Wahlstatt. Ihnen zum bleibenden, ehrenvollen Angedenken wurde am 16. Dezember 1925 auf dem Schraderplatz in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Mackensen ein Denkmal geweiht.

Und als das Schwert in des Deutschen Faust zerbrochen war und die Armee, vom Feinde unbesiegt, in die Heimat zurückkehrte, da zogen auch die Blücher-Husaren in ihre alte Garnison wieder ein, erhobenen Hauptes und mit reinem Gewissen: in zahllosen Schlachten und Gefechten hatten sie neuen Lorbeer an ihre alte Standarte geheftet. Als erste Truppe kehrte am Blüchertage 1918 die 3. Eskadron unter ihrem Führer, Rittmeister Baarth, aus Mazedonien heim. Bald folgten in mustergültiger soldatischer Haltung die anderen Eskadronen, von denen die zweite indessen nicht sogleich nach Stolp zurückkehrte; sie schützte noch bis zum Mai des nächsten Jahres die deutsche Grenze gegen den Einfall polnischer Banden.

Als aus den Trümmern der alten Armee ein neues Heer erwuchs, sollte auch Stolp Garnisonstadt bleiben, und so wurden der Stab, die 3., 4. und Ausbildungseskadron sowie die Hälfte des MG-Zuges des neugebildeten Reiterregiments 5 in die alte Husarenstadt gelegt. Sie pflegten die Tradition der Blücher-Husaren (3. Esk. und MG-Zug), des Graudenzener Jägerregiments zu Pferde Nr. 4 (4. Esk.) und des Jägerregiments zu Pferde Nr. 5 aus Mülhausen i. E. (Ausb.-Esk.).

## Belling und seine Husaren

Zwei Husarenführer interessieren uns in diesem Monat. In dem die Blücher-Husaren den 200. Geburtstag feiern können, besonders, Blücher und sein Lehrmeister Belling. Belling stammte aus einem alten märkischen Soldatengeschlecht, und so war es wohl selbstverständlich, daß er, der Tradition jener Zeit entsprechend, von seinen Eltern für den Soldatenberuf bestimmt wurde. Seine erste Ausbildung und soldatische Erziehung genoß er im preußischen Kadettenkorps. Da er sehr klein war, wurde er zunächst einem Garnisonbataillon zugeteilt. Später — 1739 — wurde er dann von Friedrich Wilhelm I. zu den Husaren versetzt, der einzigen Truppe, bei der der König kleine Leute gern sah. So kam Belling an die ostpreußische Grenze, wo der Stamm der 1721 vom König geschaffenen preußischen Husaren in den kleinen Städten zwischen Tilsit und Lyck lag.

Im 1. Schlesischen Krieg hatte diese junge Truppe unter Ziethen Gelegenheit, sich durch hervorragende Waffentaten glänzend zu bewähren. Auch den 2. Schlesischen Krieg machte Belling bei dieser Truppe mit. Nach diesem Kriege war er dann mehrere Jahre in Parchim und Lütz in Mecklenburg, wo ein Teil des Husarenregiments lag. Hier verheiratete er sich auch und kam durch seine Frau in verwandtschaftliche Beziehungen zu der Familie Blücher. Die erste Zeit des Siebenjährigen Krieges erlebte er unter dem stürmischen Oberst Werner bei den braunen Husaren aus Schlesien, die bei Prag, Kolin, Breslau und Leuthen Lorbeeren errangen.

Als im Februar 1758 durch den Prinzen Heinrich, den Bruder des Königs, in Halberstadt das schwarze Husarenbataillon neu errichtet wurde, betraute der König Belling mit der Führung desselben. Nach der Schlacht bei Kunersdorf wurde er dann mit seinem Bataillon gegen die Schweden eingesetzt. Hier begann Bellings eigentliche Ruhmeslaufbahn. Mit seinen Husaren und andern ihm unterstellten Truppen hat er eine Reihe glänzender Gefechte geliefert.

Viel lag Belling immer an der Vermehrung seines Bataillons. Gern eilten Freiwillige zu seiner Truppe. Im Winter 1760/61 — es war vorübergehend Waffenstillstand mit den Schweden — brachte er sein Bataillon in zwei Monaten auf Regimentsstärke zu 10 Schwadronen zu 113 Pferden, im Sommer 1761 sogar auf 3 Bataillone (1 Bataillon = 5 Schwadronen, 2 Bataillone = 1 Regiment). Der Herzog von Württemberg, sein damaliger Oberkommandierender gegen die Schweden und Fürsprecher beim König, äußerte: „Das neue Bataillon Belling sieht an Mannschaften und Pferden ungemein schön aus.“ Die Pferde stammten meist aus halbwildem Gestühten der Ukraine, waren hauptsächlich arabischer Abstammung und wurden von polnischen Händlern geliefert.

Es war in erster Linie Bellings Verdienst, daß Preußen mit so geringen Truppen gegen die Schweden auskam, daß der Feind preußisches Gebiet nur für kurze Zeiten betrat, daß Preußen aus Mecklenburg stets große Vorräte ziehen konnte. „Die Beschreibung des pommerschen Feldzuges von 1761 ist auf preußischer Seite kaum etwas anderes als eine Lobrede auf den Obersten Belling“, so schreibt der Geschichtsschreiber Sulicki. Friedrich wußte das zu würdigen. Als man ihm den Friedensvertrag mit Schweden zur Unterzeichnung vorlegte, soll er scherzhaft den schwedischen Gesandten an Belling gewiesen haben.

Nach dem Kriegsende gegen Schweden kämpfte Belling mit seiner Truppe unter Prinz Heinrich in Sachsen. Ganz besondere Lorbeeren hefteten hier seine Husaren in der Schlacht bei Freiberg im Oktober 1762 an ihre Fahnen. 10 Kanonen und 15 Fahnen wurden erbeutet, viele Gefangene gemacht, darunter ein General.

Dann kam im Februar 1763 der Friede.

Im Sommer 1763 zog das im Kriege geborene und großgewordene Regiment über Stettin in die Heimat, die ihm der König zugewiesen hatte, Hinterpommern.

Nach Beendigung des Krieges wurden alle Kriegsneugründungen von Truppenteilen aufgelöst. Das Belling-Husarenregiment entging diesem Schicksal deshalb, weil durch die Gefangennahme des dunkelroten Husarenregiments bei Maxen der Platz für ein Husarenregiment freigeworden war. (Vermutlich hat Friedrich diesem Regiment nicht verzeihen können.) Es wurde aber von 15 auf 10 Schwadronen herabgesetzt und die Kopfstärke jeder Schwadron wie überall um 40 Gemeine verringert. Das Regiment trat nun an Stelle seines Vorgängers, mußte auch dessen Bekleidung übernehmen; aus den schwarzen Husaren wurden rote. Der Stab und 3 Schwadronen (anfänglich 4) kamen nach Stolp, die übrigen lagen in Schlawa, Zanow, Lauenburg, Bütow, Rummelsburg, Neustettin und Tempelburg (zeitweise Bublitz). Jahr für Jahr erfolgte eine Besichtigung durch den König. Belling und sein Regiment hatten sich stets der königlichen Anerkennung und Gnade zu erfreuen. Eine starke Verärgerung des Königs gegen das Regiment muß dann während der Besetzung polnischer Gebiete 1771/72 gekommen sein, die mehrere Jahre anhielt. Erst nach der Besichtigung im Jahre 1775 erklärte er sich mit dem Regiment dies Jahr zufrieden.

Belling wurde 1776 Generalleutnant. Ganz besondere Gnade erwies Friedrich der Große dem Regiment im Bayrischen Erbfolgekrieg. Drei Eskadronchefs wurden in den Adelstand erhoben, neun Offiziere erwarben „den Orden“, Schulenburg, der Nachfolger Bellings, wurde Oberst. Belling bekam den schwarzen Adlerorden und eine jährliche Zulage von 1000 Talern, das Regiment ein Geschenk von 1000 Talern und die gewünschten Beförderungen.

Wo lag das Geheimnis der großen Erfolge bei Belling? Er war Soldat, Offizier mit Leib und Seele, hatte von der Pike auf gedient, kannte das Soldatenhandwerk aus dem ff. Ein pflichttreuer Offizier, der stets mit bestem Beispiel voranging. Alles gefiel an ihm, seine Art, mit den Offizieren umzugehen, mit den Soldaten zu sprechen wie ein Vater mit seinen Kindern. Sie liebten ihn und gingen für ihn durchs Feuer. Seinen Leuten sah er — wie sein Lehrmeister Ziethen — außer Dienst vieles nach. Gegen Klagen der Bewohner, auch dem König gegenüber, pflegte er sie in Schutz zu nehmen.

In seinem Hause glich er mehr einem andächtigen Geistlichen als einem hohen Offizier. Er war überzeugt, daß sein Schicksal in Gottes Hand stehe. Er entzog sich nie einer Gefahr. Im Kampfe gegen die Schweden ritt er stets einen Schimmel. Dazu seine kleine dicke Figur. Wie oft waren die schwedischen Kanonen auf ihn gerichtet! Alles Zureden, alles Bitten, ein anderes Pferd als den den Schweden bekannten Schimmel zu besteigen, war vergeblich. Die Bibel und ein gutes Erbauungsbuch waren seine täglichen Handbücher. Sein Abendgebet, in dem er Gott für seine Erhaltung dankte und um den göttlichen Segen für das ganze Regiment flehte, soll er stets laut gesprochen haben. Manchmal bat er darin auch für die Erleuchtung eines Offiziers, mit dessen Leistungen er unzufrieden war. In einem Schreiben aus dieser Zeit gibt Blücher Belling das Zeugnis, er habe sich „im Eifer für den Dienst und in der Tapferkeit vor dem Feinde nicht übertreffen lassen“. Sein Leben lang sprach Blücher mit Achtung von ihm und gefiel sich überhaupt in Erinnerungen an den hochgeachteten Chef.

Friedrich Heyn



*Die Hauptwache am Fischmarkt*

### **200 Jahre Blücher-Husaren**

Der Stiftungstag des Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 ist der 16. Januar 1758. An diesem Tage genehmigte König Friedrich der Große den Vorschlag des Prinzen Heinrich v. Preußen, ein Husarenbataillon in Stärke von 5 Eskadronen aus Kontributionsgeldern zu errichten. Die Kosten für im ganzen 565 Köpfe wurden auf 49 721 Thlr. 8 Gr. veranschlagt. Zum Kommandeur wurde der damalige Oberst v. Belling ernannt. Das Bataillon holte sich bald seine ersten Lorbeeren gegen Österreicher, Sachsen und die Reichsarmee und nahm auch an der Schlacht bei Kunersdorf am 12. 8. 1759 teil. Anschließend verteidigte es im Verbands des Korps, welches Belling gegen die Schweden kommandierte, Vorpommern und die Neumark. Hier war es, wo im Gefecht am Kavelpaß am 29. 6. 1760 der Husar Landeck den späteren Chef des Regiments, den damals 17jährigen Junker im schwedischen Husarenregiment Mörner, Gebhard Leberecht v. Blücher, gefangen nahm. Belling fand Gefallen an dem kleinen schwedischen Junker, und er bewog ihn, bei den Schweden seinen Abschied zu nehmen und bei den Preußen einzutreten. Am 20. 9. 1760 wurde Blücher als Kornet bei den Belling-Husaren angestellt.

Am 1. 1. 1761 wurden fünf weitere Eskadronen errichtet und Belling zum Chef des nunmehrigen Regiments ernannt, das die Stammmnummer 9 erhielt. Bereits am 6. 7. 1761 wurde das Regiment um fünf weitere Eskadronen vermehrt und zählte somit jetzt 15 Eskadronen in 3 Bataillonen.

Hier sei noch kurz auf die Uniform eingegangen, die das Husarenregiment v. Belling damals trug und die sich wesentlich von der später getragenen krapproten Uniform unterschied. Sie bestand aus einem schwarzen Dolman mit grünen Aufschlägen und Kragen (bei den Offizieren von Samt) sowie grünen, bei den Offizieren goldenen Schnüren und Knöpfen. Dazu schwarze Pelze mit schwarzem, bei den Unteroffizieren weißem Pelzvorstoß. Schärpe grün mit gelben Knöpfen, bei den Offizieren silbern. Schwarze Flügelmützen aus Filz mit einem mensch-



lichen Skulptur und der Devise „Vincere aut mori“ verziert. Uniformoffiziere statt des Skeletts eine grüne, Offiziere eine goldene Rosette. Offiziere eine schwarze Säbeltasche mit goldener Krone, kgl. Namenszug und Tressenbesatz, Mannschaften schwarzes Leder. Schwarze Überhosen mit gelber, bei Offizieren goldener Einfassung. Schwarze Schabracken mit grünem Zackenrand und Schnurbesatz, bei den Offizieren goldener Schnurbesatz und Tressen. Schwarze Mäntel und Mantelsäcke.

Am 29. 10. 1762 in der Schlacht bei Freiberg zeichnete sich das junge Regiment besonders aus und nahm bei der Attacke 3000 Österreicher gefangen.

1763, nach Friedensschluß, wurde das III. Bataillon aufgelöst, das Regiment erhielt die Stammmnummer 8 und die Uniform des aufgelösten Regiments Gersdorff. Auch wurden ihm die Garnisonen dieses Regiments, Stolp, Schlawe, Bütow, Tempelburg, Lauenburg, Neustettin und Zanow, 1766 auch noch Bublitz und 1774 dazu noch Rummelsburg, zugewiesen. Seinen Ersatz an Einländern (Ausländer waren alle Nichtpreußen, also auch z. B. der Mecklenburger Blücher) erhielt das Regiment bis 1806 aus dem Kanton des Kürassierregiments (Nr. 5) — dem ganzen Schivelbeinischen Kreise mit Ausnahme der Stadt dieses Namens und dem größten Teil des Dramburgschen Kreises nebst den Städten Falkenburg, Kammin, einem Teil des Domkapitels Kammin und der Probstei Kukulow; dem Kanton des Dragonerregiments (Nr. 1) — dem Rummelsburgschen und einem Teil des Neustettinschen Kreises, dem größten Teil des Amtes Bütow nebst den Städten Belgard, Greifenhagen, Körlin, Neustettin, Zanow, Tempelburg, Rummelsburg, Ratzebuhr und Schlawe; dem Kanton des Dragonerregiments (Nr. 3) — einem Teil des Landsbergischen, Friedebergischen, Arnswaldeschen und Meseritzschen Kreises wie auch der Städte Lippehne, Bärwalde, Reetz und Friedeberg; dem Kanton des Dragonerregiments (Nr. 4) — einem Teil des Landsbergischen, Friedebergischen und einige Dörfer des Dramburgschen Kreises, die Städte Schönfließ, Woldenberg, Arnswalde und Landsberg; und dem Kanton des Dragonerregiments (Nr. 5) — dem Wollinschen, Daberschen, Lauenburg-Bütowschen, auch einem Teil des Saatzigschen und Greifenhagenschen Kreises, dem Amt Lauenburg und einem kleinen Teil des Amtes Bütow, Amt Fiddichow, Stadt und Eigentum Pasewalk, einem Teil der Stadt Greifenhagen, auch den Städten Ückermünde, Treptow an der Tollense, Gartz, Gollnow, Daber, Fiddichow und Lauenburg. Somit rekrutierte sich das Regiment schon damals, ebenso wie sein Traditionsregiment, das Kavallerieregiment 5, aus Pommern und der Neumark.

Doch jetzt wieder zurück zu den Belling-Husaren. Die neue Uniform ähnelte in den Farben, wenn auch nicht im Schnitt, der Uniform, die die Blücher-Husaren bis zur Mobilmachung 1914 getragen haben. Sie war krapprot mit weißen, bei den Offizieren silbernen Schnüren, dazu schwarze Filzmützen, nun aber ohne Skelett.

In der Folgezeit machte das Regiment den Bayerischen Erbfolgekrieg 1778/79 mit. Im Jahre 1779 starb auch sein hochverehrter erster Chef, der Generalleutnant v. Belling. Sein Nachfolger wurde Oberst v. Hohenstock, der aber schon 1783 Chef des Husarenregiments (Nr. 5), der späteren Leibhusaren, wurde. Ihm folgte Generalmajor v. d. Schulenburg und 1787 nach dessen Tod der Oberst Graf v. d. Goltz.

1793—1794 kämpfte das Regiment gegen die französischen Revolutionsarmeen und zeichnete sich besonders am 20. 9. 1794 unter dem Befehl seines am 13. 6. 1794 neuernannten Chefs, des damaligen General-

majors Blücher, dadurch aus, daß es bei der Attacke des in diesem befehligen Detachements von 4000 Gefangenen allein 1500 machte. In diesem zweijährigen Feldzug eroberte das Regiment neun Kanonen, zwei Haubitzen, sechs Fahnen, einen General, mehrere Obersten, 142 Offiziere und 3129 Mann zu Gefangenen und erbeutete 744 Pferde.

Im unglücklichen Feldzug von 1806 fochten die Blücher-Husaren bei Auerstädt, jedoch ohne recht zur Wirksamkeit zu kommen, und machten unter ihrem Regimentschef den Rückzug auf Lübeck mit, wobei sie sich am 28. 10. bei Lychen noch einmal besonders auszeichneten. Sie attackierten hier vier französische Chasseurregimenter so ungestüm, daß diese in regelloser Flucht davonjagten. Die Kapitulation von Ratekau bedeutete dann praktisch die Auflösung des Regiments. Da das Regiment sich aber selbst ranzionierte, d. h. nachweislich kein Blücher-Husar von den Franzosen als Gefangener über den Rhein geführt werden konnte, blieb das Regiment bzw. die am 16. 10. 1807 aus den ranzionierten Husaren und dem Depot errichtete Husarenbrigade v. Blücher bestehen. Aus ihr entstand bei der endgültigen Reorganisation der Armee am 7. 9. 1808 das Husarenregiment Nr. 5, Pommersches Husarenregiment (v. Blücher).

Zum Feldzuge gegen Rußland mußte das Regiment die 1. und 3. Eskadron stellen, die mit zwei Eskadronen des Brandenburgischen Husarenregiments das 2. kombinierte Husarenregiment bildeten. Im Verbände dieses Regiments kämpften die Blücher-Husaren u. a. am 17./18. 8. 1812 bei Smolensk und am 7. 9. 1812 bei Borodino. Nach dieser Schlacht konnten aus dem Regiment nur noch zwei Eskadronen gebildet werden. Nach dem Gefecht bei Malo-Jaroslavez war das kombinierte Regiment nur noch 20 Pferde stark und hörte damit als selbständiger Truppenteil zu bestehen auf. So mancher Blücher-Husar hat die Treue zu seinem Fahneneid mit dem Tode besiegelt. So gut als möglich wurde das Blücher-Husarenregiment für den Feldzug von 1813/14 wieder auf eine Stärke von vier Eskadronen gebracht. Am 23. 8. überritten zwei Eskadronen bei Großbeeren ein sächsisches Karree und warfen ein ganzes sächsisches Ulanenregiment. Besonders aber zeichneten sich die Blücher-Husaren am 6. 9. 1813 bei Dennewitz aus, wo sie 1200 Gefangene machten und drei Kanonen eroberten. Auch in der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. und 19. 10. 1813 nahm das Regiment teil.

Am 7. 3. 1815 wurde die 4. Eskadron zur Errichtung des Husarenregiments Nr. 9 abgegeben, die aber wieder neu aufgestellt wurde.

Im Feldzuge 1815 kämpfte es am 16. 6. bei Ligny und am 18. 6. bei Belle-Alliance sowie am 1. 7. 1815 bei Versailles, wo es 11 Offiziere, 370 Mann und 324 Pferde verlor, also fast aufgerieben wurde.

Am 5. 11. 1816 bekam es die Bezeichnung „5. Husarenregiment (Pommersches)“ und am 10. 3. 1823 lediglich die Bezeichnung „5. Husarenregiment“, da die Provinzialbezeichnungen vorerst fortfielen.

Am 16. 12. 1842 erhielt es mit der Bezeichnung „5. Husarenregiment (Blüchersche Husaren)“ den Namen seines letzten, am 12. 9. 1819 verstorbenen Regimentschefs, des Generalfeldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt.

Hatte das Regiment bei der Reorganisation im Jahre 1808 seine geliebte rote Uniform verloren und dafür hellblaue Dolmans und Pelze mit schwarzem Kragen und Aufschlägen mit gelben Schnüren, schwarzen Tschakos und grauen Überknöpffosen und 1815 dunkelblaue Dolmans und Pelze, Kragen und Aufschläge mit gelben Schnüren bekommen, so

bekam es 1843 wieder die traditionellen krapproten Dolman und Pelze mit weißen Schnüren und dazu schwarze Filzmützen wie nach dem Siebenjährigen Kriege. Im gleichen Jahre erhielt es auch im General der Kavallerie Grafen v. Nostitz, dem ehemaligen Adjutanten Blüchers, einen neuen Chef.

1848 unterbrach der Einsatz gegen die aufständischen Polen im Posenschen die schon über 30jährige Friedensarbeit des Regiments.

Die Bezeichnung wurde am 4. 7. 1860 in „Pommersches Husarenregiment (Blüchersche Husaren) Nr. 5“ geändert und am 7. 5. 1860 die 5. Eskadron zur Errichtung des 4. kombinierten Dragonerregiments (später Nr. 7) abgegeben und aus diesem Regiment eine neue 5. Eskadron gebildet.

Eine einmalige Auszeichnung wurde dem Regiment am 2. 2. 1861 zuteil, als den Offizieren rechts und links neben dem Schnurbesatz der 1853 eingeführten Attila, senkrecht verlaufende silberne Frangen verliehen wurden — als einzigem Husarenregiment der preußischen Armee.

Am 7. 5. 1861 erfolgte wieder eine Namensänderung in „Pommersches Husarenregiment (Blüchersche Husaren) Nr. 5“.

Im Kriege 1866 gegen Österreich kämpfte das Regiment am 29. 6. bei Gitschin und am 3. 7. in der Schlacht bei Königgrätz, wo das Regiment im Reiterkampf bei Stresewitz österreichische Kürassiere und Ulanen attackierte und dafür ein besonderes Lob des verehrten Königs Wilhelms I. erhielt.

Nach dem Feldzuge wurde am 27. 9. 1866 die 2. Eskadron zur Errichtung des Dragonerregiments Nr. 11 abgegeben.

Den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 machte das Regiment im Verband der 2. Kavalleriedivision mit, kämpfte, um nur die bekannteren Namen zu nennen, am 1. 9. 1870 bei Sedan, am 9. 11. bei Coulmiers und am 3. und 4. 12. 1870 bei Orléans, wo es sich am 4. 12. bei einer Attacke auf Chasseurs d'Afrique, Spahis und Dragoner besonders auszeichnete und diese in das Dorf Ormes zurückwarf. Weiter fochten die Blücher-Husaren vom 8. bis 10. 12. 1870 bei Beaugency-Cravant und am 12. 1. 1871 bei Le Mans. Außerdem stellte das Regiment eine Besatzungseskadron für das Generalgouvernement Lothringen auf.

Am 14. 9. 1872 wurde der General der Kavallerie Hans v. Weyhern zum Chef des Regiments ernannt, dem am 27. 1. 1883 der damalige Prinz von Wales, der spätere Eduard VII., König von Großbritannien und Irland, als Regimentschef folgte.

Durch A.K.O. vom 23. 9. 1886 wurde festgesetzt, daß das Husarenregiment Nr. 5 in Anerkennung seiner behaupteten Ansprüche an Kontinuation des alten Husarenregiments (Nr. 8) anzusehen sei und durch A.K.O. vom 25. 8. 1887 der Stiftungstag auf den 16. 1. 1758 festgesetzt.

Am 27. 1. 1889 änderte sich zum letztenmal der Name des Regiments in „Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5“. Diesen Namen hat das Regiment bis zu seiner Auflösung 1918 getragen. Waren bisher, abgesehen von Kriegen, Grenzbesetzungen usw., neben Stolz auch immer einige benachbarte pommersche Städte Garnison des Regiments gewesen, so wurde 1901 Stolz die alleinige und letzte Vorkriegsgarnison des Regiments.

Am 10. 1906 gab das Regiment seine 2. Eskadron zur Errichtung des Jägerregiments zu Pferde Nr. 4 (Graudenz), des neuen Brigaderegiments, ab.

Nach dem Tode König Eduards VII. von England wurde am 22. 5. 1910 Königin Mary von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, letzter Chef des Regiments vor dem Weltkrieg.

Am 1. 10. 1913 wurde erneut eine Eskadron, die 5., zur Errichtung des Jägerregiments zu Pferde Nr. 10 (Angerburg, Goldap) abgegeben.



Offizier in Parade  
(Lt. v. Münchow, 1913)

links: Husaren im Ausgehanzug  
(August Lindner und Jürgen Reitz,  
2. Esk. — 10. 5. 1914)

Wie sah nun das Regiment aus, ehe es bei der Mobilmachung im August 1914 die feldgrauen Attilas anzog?

Kraprote Attila mit weißen bzw. bei den Offizieren silbernen Schnüren (und Frangen), schwarzblaumelierte, bei den Offizieren dunkelblaue Hosen mit weißer bzw. silberner Borte (nur Reithosen, lange Hosen gab es für Husaren nicht). Schwarze Sechundsfell-, für Offiziere braune Otterfell- oder graue Opossumfellmützen mit kraprotem Kolpak, silbernem Band mit der Devise „Mit Gott für König und Vaterland“, messingnen Schuppenketten, weißer bzw. silbern-schwarzer Fangschnur, preußischer Nationale und zu Paraden weißem stehendem Haar-, bei Offizieren unten schwarzem, oben weißem Geierstutz. Kraprote Mütze mit schwarzem (bei Offizieren Samt-) Besatzstreifen und weißen Vorstößen. Schwarzlederne Säbeltaschen mit neusilbernem Namenszug FWR mit Krone, Offiziere rotlederne Säbeltaschen mit schwarz Tuchendem Deckel und silbernem FWR, Krone und Tressenbesatz. Husarenstiefel mit weißer bzw. silberner Borte und Anschlagsporen. Schwarzweiße

bzw. silberne Husarenschärpe, weißes Leder- bzw. silbernes Krapprot unterlegtes Bandler mit schwarzer Kartusche. Krapprote Schabracke mit schwarzem Zackenrand und weißem bzw. silbernem Schnurbesatz und silberner Stickerei (für Offiziere). Hellgrauer Mantel, bei Offizieren mit krapprotem, hochgestellt schwarzem Samtkragen mit weißem Vorstoß. Die weißen Schulternschnüre und die Achselstücke der Offiziere stets ohne Nummer oder Namenszug.

#### Das Unteroffizierskorps der 4. Eskadron im Frieden 1914 im Elysium



Bewaffnet waren die Husaren mit dem Kavalleriedegen 89, Karabiner 98 und Lanze mit weiß-schwarzer Lanzenflagge (Unteroffiziere weiße Lanzenflagge mit schwarzem preußischem Adler), die Offiziere mit Löwenkopfsäbel oder Offiziersäbel M. 52.

Das Regiment führte 1914 die am 28. 9. 1814 bzw. 15. 6. 1815 verliehene Standarte mit dem Band der Kriegsdenkmünze 1813/14, dem Band des Erinnerungskreuzes für 1866 mit Schwertern, dem Eisernen Kreuz in der Spitze, dem am 25. 8. 1887 verliehenen Säkularband (für 100jähriges Bestehen) und dem Band der Kriegsdenkmünze für 1870/71 mit 15 Gefechtsspangen. 1900 wurde das Tuch erneuert, wobei die alte Stickerei übertragen wurde. Die Trompeter ritten Rappen. Kesselpauken besaß das Regiment nicht. Präsentiermarsch und Parademarsch im Schritt waren der Parademarsch von Ruth (IIIA/25), Parademarsch im Trab der Marsch aus „Giselle“ (IIB/17) von Adam und Parademarsch im Galopp der Marsch aus „Nachtlager von Granada“ (IIB/10) von Kreutzer.

Als der 1. Weltkrieg ausbrach, rückte das Regiment mit der 1. bis 4. Eskadron — die 5. Eskadron wurde Ersatzeskadron — im Verband der 36. Inf.-Div. als Divisionskavallerie ins Feld. Im Verband dieser Division kämpfte es u. a. am 20. 8. in der Schlacht bei Gumbinnen und zeichnete sich während der Schlacht bei Tannenberg besonders im Gefecht bei Kaltenborn aus, wo es mitten in der russischen Armee Samsonow die Nacht verbrachte und am nächsten Tage in fast zehnstündigem Kampf den Ausbruch der Russen aus dem Kessel bei Tannenberg aufhielt und damit verhinderte. Es nahm teil an der Schlacht an den Masurischen Seen, dem Vormarsch auf Warschau, der Schlacht bei Lodz und den Kämpfen an der Bzura.

Ab 1915 wurden die Eskadronen nach und nach vom Regiment abgetrennt. Nur die 4. Eskadron blieb bei der 36. Inf.-Div., mit der sie im Oktober 1915 an die Westfront kam. Die 1. Eskadron trat zur 15. I.d.W.

Div. und ihm in deren Verband u. a. an den Kämpfen und der Besetzung der Ukraine teil. Die 2. Eskadron wurde Nachfolgerin des alten Brigaderegiments aus Friedenszeiten, des Jägerregiments zu Pferde Nr. 4, bei der 35. Inf.-Div., mit welcher sie ebenfalls im Oktober 1915 an die Westfront kam. Die 3. Eskadron machte beim AOK 11, zeitweise unter dem Divisionskommando 302, den Vormarsch in Serbien und die Kämpfe in Mazedonien bis zum Kriegsende mit. Der Regimentsstab wurde Pferdeinspizient Nr. 8, zuletzt beim AOK 18 im Westen.

Viele alte Blücher-Husaren kämpften auch im Reserve-Husarenregiment Nr. 1, welches bei der Mobilmachung vom Blücher-Husarenregiment aufgestellt worden war, zuerst bei der 36. Res.-Div. an der Ostfront, dann als Reserve-Husaren- (Schützen-)regiment Nr. 1 bei der 1. Res.-Div. und 4. Kav.-Div.

Nach dem Zusammenbruch erreichten die Feldekadronen, teilweise unter größten Schwierigkeiten, aber mit allen Waffen und in vollster Disziplin ihre alte Heimatgarnison. Hier bildete sich nach Demobilmachung der alten Armee aus Freiwilligen ein Regiment von sechs Eskadronen, das die pommerischen Städte von Kommunisten säuberte und die Grenze gegen Polen schützte. Als gemeinsames Zeichen trugen diese Freiwilligen wieder den „ganzen Tod“ der Belling-Husaren, die ja ursprünglich ebenfalls ein Freikorps gewesen waren.

Aus diesem Regiment entstand bei Aufstellung der Reichswehr die 3. Eskadron des 5. (Preuß.) Reiterregiments mit der alten Garnison Stolp. Im Jahre 1938 übernahm außerdem noch die II. (Radfahr-) Abteilung des Kavallerieregiments 5 in Stolp die Tradition der Blücher-Husaren.

Wir wollen hoffen, daß auch in der Bundeswehr einmal ein Truppenteil die jetzt 200jährige Überlieferung eines der ältesten Husarenregimenter der preußischen Armee fortführen und sich ihrer würdig erweisen wird.

#### Quellen:

Bredow-Wedel: Historische Rang- und Stammliste des deutschen Heeres. Stammliste aller Regimenter und Corps der Königlich-Preußischen Armee für das Jahr 1806.

Graf zur Lippe: Husarenbuch.

Knötel/Sieg: Handbuch der Uniformkunde.

Baron Collas: Uniformenkunde, Das deutsche Heer.

v. Egan-Krieger: Die deutsche Kavallerie in Krieg und Frieden.

Ruhmeshalle unserer alten Armee.

Reinhard Boenisch: Die Husarenregimenter der alten Armee (Sonderheft 4 der Arbeitsgemeinschaft „Feldgrau“).

Eigene Aufzeichnungen.

#### Anmerkung:

Das „Stolper Heimatblatt“ brachte über die Blücher-Husaren bisher: 1950: In R 17 (Okt.): „Wilhelm Sebastian von Belling.“ — „Unter dem alten Fritz.“ — „Blücher in Stolp.“

1951: In R 27 (Aug.): „Unsere Blücher-Husaren.“ Stolp als Garnison — mit dem gleichen Titelbild wie diese Ausgabe.

1953: In R 56 (Dez.): „Blücherhaus und Blücherdenkmal“, mit Bildern. — „Mein Regiment, mein Heimatland“ von Helmut Scheithauer, mit Bildern von Blücher und Mackensen.

1954: In R 57 (Jan.): „Das alte Blücherloft und sein Schicksal“ von Carl Mentzel — in R. 69 (Dez.): Blücherfest — Bild.

1956: In R 93 (Dez.): „Die Einweihung des Husarendenkmal“, mit Bild.

1957: R 104 u. 105 (Nov. u. Dez.): Einladung zur 200-Jahr-Feier.



600 Jahr-Feier der Stadt Stolp 1910  
 Kaiser Wilhelm II. (x) schreitet die Front der Blücherhusaren ab,  
 ihm folgen Gen. v. Mackensen (xx)  
 und der Regimentskommandeur Oberst v. Uckermann

Vor 50 Jahren:

#### Die Einweihung des Blücher-Denkmal auf dem Marktplatz

Am 16. Februar 1908 wurde mit großer Begeisterung und unter stärkster Beteiligung das 150jährige Bestehen des Husarenregiments begangen. Die Stadt Stolp hatte ihr Festkleid angezogen, reicher Flaggen-schmuck zierte die Straßen.

Eingeleitet wurde die Festlichkeit mit einem Reiterfest in der Reitbahn der 1. und 4. Eskadron. Die Vorstellung begann mit einem von Rittmeister von Kameke gedichteten, vom Rittmeister Freiherrn von Stosch als Herold vorgetragenen Prolog. Sodann folgten die Reiterspiele.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Denkmalsent-hüllung auf dem Marktplatz. Die Errichtung eines Standbildes war bereits bei der Jahrhundertfeier beschlossen und damals auch eine Kom-mission eingesetzt worden, welche „sich zur Aufgabe gemacht hatte, dem verewigten Fürsten Blücher von Wahlstatt ein Denkmal zu errichten. Das Monument sollte aus einer Bildsäule in Lebensgröße bestehen und auf dem Wollmarkt aufgestellt werden, die Geldmittel durch freiwillige Beiträge beschafft werden“.

Bei der Einweihungsfeier am Sonntag regnete es. Die Straßen der Stadt boten trotz ihres Schmuckes, trotz der vielfach sehr geschmackvoll dekorierten Schaufenster keinen freundlichen Anblick im trüben Regen-wetter.

Gegen 11 Uhr entwickelte sich dann ein reges Treiben in den Straßen und auf dem Markte. Die festlich gekleideten und gestimmten Menschen-mengen wuchsen immer mehr an, um gegen 12 Uhr als eine feste, fast undurchdringliche Mauer den polizeilich abgesperrten Teil des Markt-platzes zu umschließen. Die Fenster der am Markt liegenden Häuser

waren dicht besetzt mit Zuschauern, ja teilweise hatte man die Dächer zu Hilfe genommen, um von dort dem feierlichen Festakt der Enthüllung des Blücher-Denkmal's beizuwohnen. Sogar der Turm der Marienkirche war von Zuschauern als Aussichtswarte erkoren worden. Auch der Regengott hatte ein Einsehen. Gegen 1/2 12 Uhr begann der Regen nachzulassen, und der Himmel klärte sich für eine Weile auf. Die Sonne durchdrang die Wolkenschleier und lugte neugierig hervor, um Zeugin des denkwürdigen Moments der Denkmalsenthüllung zu sein. Das Husarenregiment und der Verein ehemaliger Blücher-Husaren marschierten nach dem Gottesdienst in der Schloßkirche auf drei Seiten des Marktplatzes, die Südseite freilassend, auf. Vor der Hülle des Denkmals hielten ein Bellingscher Husar und ein Angehöriger von Blüchers erstem schwedischen Regiment die Ehrenwache. Um 12 Uhr erschien der Kommandierende General von Mackensen, der Vertreter des Kaisers, und schritt die Front der präsentierenden Husaren und der Vereine ehemaliger Blücher-Husaren ab. In seiner Begleitung bemerkte man u. a. den Generalinspekteur der Kavallerie, von Kleist, Generalleutnant von Briesen, Oberst von Hertzberg und Oberst French, den Militärattaché der englischen Gesandtschaft in Berlin.

Außerdem waren anwesend: Oberpräsident Freiherr von Maltzahn, Oberregierungsrat Braasch als Vertreter des Regierungspräsidenten zu Köslin, Landtagsabgeordneter Geh. Regierungsrat von Schmeling, Kammerherr von Blücher, Vertreter der Familien Blücher und Belling, Generalleutnant z. D. von Thiele, Stettin, Regierungspräsident a. D. von Puttkamer-Nipploglense, Wirkl. Geh.-Rat von Rexin, Abordnungen der Leibhusaren, des 5. Kürassierregiments, der 4. Ulanen, des Jägerregiments zu Pferde, des Regiments 128, des Grenadierregiments Nr. 5, des Jägerbataillons Nr. 2 u. a.

Der Kommandierende General von Mackensen nahm nunmehr das Wort zu einer Ansprache, in welcher er die Grüße und Glückwünsche des Kaisers und eine an das Jubel-Regiment gerichtete „Allerhöchste Kabinettsordre“ überbrachte.

Der Kommandierende General gab dann folgende Auszeichnungen bekannt: Dem früheren Kommandeur des Regiments, Exzellenz Generalleutnant v. Thiele, wurde die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Regiments erteilt. Den Kronenorden 2. Klasse erhielt der Oberst von Homeyer, früherer Kommandeur des Regiments. Den Roten Adlerorden 4. Klasse erhielten die Rittmeister Freiherr von Stosch und Rittmeister d. R. Rittergutsbesitzer Siemers-Kunsow, 1. Vorsitzender des Vereins ehemaliger Blücher-Husaren in Stolp. Dem 2. Vorsitzenden, Eisenbahnsekretär Wiechert, wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Das Kreuz zum allgemeinen Ehrenzeichen erhielt der Musikdirigent Boegel des Blücher-Husarenregiments. Das allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Wachtmeister Skrablies von den Blücher-Husaren und dem Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Blücher-Husaren in Berlin, Roessicke, verliehen. Ernannt wurden Oberleutnant von Zollikofer-Altenkling zum Rittmeister und Leutnant a. D. von Gottberg zum Oberleutnant.

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Rittmeister Siemers-Kunsow, übergab alsdann das Denkmal der Stadt Stolp. Seitens der Stadt übernahm der Erste Bürgermeister Zielke das Denkmal mit dem Versprechen, es stets hoch in Ehren zu halten, es nach besten Kräften zu schützen und zu schirmen.

(Nach einem Bericht in der „Zeitung für Hinterpommern“)



## Anschriftenliste A 277 - Stolp Stadt

- Albrecht, Grete, Gr. Auckerstr. 29  
 Arbeit, Irmgard, vh. Kriewall  
 Bodmann, Elfriede, geb. Glienke  
 Borchardt, Ursula, Höhlenstr. 23  
 Bork, Wwe., Windenburgstr. 1  
 Buchholz, Rudolf, Fliesenleger  
 Desens, Kurt, Werkarbeiter  
 Dunst, Heinz  
 Engel, Gertrud, Schwäwerstr. 93  
 Freitag, Willi, u. Fam., Zimmerer  
 Gärtner, Paul, Kassaberstr. 8  
 Garbe, Eberhard, Dreher  
 Gemkow, Charl., vh. Biesecker,  
     Lange Str. 34  
 Glienke, Marie, geb. Kosbab  
 Griep, Willi, Maler  
 Hackbart, Max u. Fr., Küsterstr. 4  
 Halppap, Hermann u. Fr., Plassower Weg 9  
 Heyer, Edwin, Gr. Gartenstr. 27  
 Hoffmann, Gerhard, Elektromonteur  
 Höpner, Anneliese, Pestalozzistr. 17  
 Hupp, Günther, Maurer  
 Juhl, Klaus, Maschinenschlosser  
 Jung, Marie, vh. Zerrahn  
 Kanz, Ella u. So. Gernot, Grüner Weg 25  
 Kirschning, Meta, Mühlenformauerstr. 25  
 Knappe, Alfred, Molkereimeister  
 Knüpfer, Erich, u. Fam., Bahnhofstr. 11  
 Kramp, Erhard, Schlosser  
 Krawetzke, Berta, Mönchstr. 9  
 Laabs, Margarete, Schwäwerstr. 95  
 Lawrenz, Karl, Wollmarktstr. 24/25  
 Marschke, Marta, Mühlenformauerstr. 35  
 Marschke, Siegfried, Zimmermann  
 Möllerke, Georg, u. Fam., Deutscher Hof 8  
 Müller, Alfred, Poststr. 21  
 Pankau, Erna, Weberstraße  
 Plasecki, Erna  
 Pohl, Walter, Wilhelmstr. 20  
 Pollex, Johannes, Küsterstr. 20  
 Prahn, Grete, geb. Ewald  
 Priebe, Otto, u. Fam.  
 Quandt, Georg, Böttcher  
 Raschke, Manfred, Verm.-Techniker  
 Raßmann, Kurt  
 Rennhack, Berta, Fruchtstr. 9  
 Reschke, Rosemarie, vh. Kollmann  
 Röder, Karl-Heinz, Steinstr. 38  
 Röske, Günter, Boelckestr. 23  
 Rojoff, Robert, Bellingstr. 22  
 Saager, Rud.-Carl, Poststr. 4  
 Sachs, Reinhold  
 Sieg, Marta, Hospitalstr. 21a  
 Sieg, Hannelore, vh. Noisten, Hospitalstr.  
 Skibbe, Georg, u. Familie  
 Suckau, Rudi, Lange Str. 50  
 Scheil, Barbara, vh. Franke, Umlandstr. 2  
 Scheil, Dr. Dietrich, Umlandstr. 2  
 Scheil, Dr. Ursula, Umlandstr. 2  
 Schiebel, Wolfgang, Küsterstraße  
 Dinslaken, Kirchstr. 76  
 Braunsch.-Lehndorf, Saarbrück. Str. 249  
 Wanne-Eickel, Am Vogelsang 11  
 Bremen, Kl. Annenstr. 3  
 Leborg, ul. Okrzei 4/5, woj. Gdansk, Polska  
 Alfeld/Leine, Rob.-Linnarz-Str. 25  
 Bochum, Jacob-Mayer-Str. 24  
 Moers, Packertstr. 40  
 Nottuln Kr. Münster, Hagenstr. 12  
 Massen Kr. Unna, Auf der Tüte, Haus 22  
 Heidelberg, Gorrestr. 69  
 Torney u. Neuwied, Torneystr. 51  
 Döbeln/Sa., Hauptplatz. 28  
 Wanne-Eickel, Am Vogelsang 11  
 Fischenich Kr. Köln, Schmitzenstr. 121  
 Berlin-Spandau, Feldstr. 11  
 Lippstadt/W., Ahornstr. 15  
 Neckarsulm II, Lautenbacher Str. 7  
 Düsseldorf, Karl-Anton-Str. 35  
 Kamenz/Sa., Siedlungsweg 47b  
 Bienenhorst Kr. Borken, Birkenallee 6  
 Hilden, Hoffeldstr. 42  
 Herten/Westf., Hohewartsstr. 71  
 Düsseldorf, Taubenstr. 8  
 Erfurt, Bindersleben 58  
 Linnich Kr. Jülich, Ruhrstr. 41  
 Nürnberg, Dianastr. 47  
 Erkelenz/Rhld., Kölner Str. 110  
 Döbeln/Sa., Leisniger Str. 8  
 Coswig Bez. Dresden, Kötitzer Str. 13  
 Heilbronn a. N., Schmidbergstr. 50  
 Dallgow b. Berlin, Feuerbachstr. 16/18  
 Neesen Kr. Minden, Lerbecher Str. 4  
 Berlin-Mariefelde, Notaufn.-Lager, H.V 2  
 Lahr/Wttbg., Heimgartenstr. 5  
 Münster/Westf., Unnerste Meer 8  
 Lünen, Lindenstr. 26  
 Kästorf-Anstalten u. Gifhorn  
 Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Str. 32, II  
 Essen, Richard-Wagner-Str. 25  
 Hennes/Sieglekreis, Ölgartenstr. 3  
 Bremerhaven, Bürgerstr. 145  
 M.-Gladbach, Erzbergerstr. 90  
 Jüchen/Rhld., Jüchenerbroichstr. 1  
 Regensburg, Mülhausener Str. 24  
 Altlinen Kr. Lüdingh., Berggartenstr. 26  
 Berlin-Spandau, Kemmannweg 27a  
 Herjeshausen/Werra Kr. Eschwege  
 Düsseldorf, Lußenstr. 114  
 Eisenach, Sophienstr. 52  
 Gommern Bez. Magdeburg, Zuckerfabrik  
 Düsseldorf, Van-Douven-Str. 4  
 Düsseldorf, Van-Douven-Str. 4  
 Köln-Holweide, Berg.-Gladbacher Str. 450  
 Walsrode/Hann., Schulstr. 32  
 Weimar/Thür., Wilh.-Külz-Str. 19  
 Bernau b. Berlin, Kreis Krankenhaus  
 Greifswald, Burgstr. 29  
 Hannover-Linden, Wilh.-Bluhm-Str. 25

## Anschriftenliste A 278 - Stolp-Land

- Benzin:** v. Danckelmann, Frh., Nikolaus  
**Dammen:** Lüdtke, Meta, vh. Witt  
**Gallensow:** Krüger, Maria  
**Gr.-Machnin:** Pigorsch, Fritz  
**Gr.-Runow:** Rahn, Felix, Müllermeister  
     Rahn, Klaus, Dipl.-Kaufmann  
     Rahn, Ursula, vh. Anders  
**Grumbkow:** Otto, Herbert  
**Gumbin:** Randt, Wilhelm, Schmiedemstr.  
**Kottow:** Schlottke, Paul, jun.  
**Langeböse:** Meier, Gustav  
**Lupow:** Trapp, Siegfried  
     Wegner, Fritz  
     Wegner, Julius u. Frau  
     Wiewandt, Karl  
     Zielke, Anneliese u. Hanni  
**Mahnwitz:** Czerwinske, Max  
     Fischer, Helmut u. Adele  
     Kuske, Willi u. Familie  
     Kuske, Gerhard  
     Kuske, Otto  
     Kuske, Wilhelmine  
     Kuske, Gustav u. Margarete  
     Wittkowski, Gerhard  
**Malzkow:** Baaske, Berta  
     Horn, Gerhard  
     Trapp, August u. Frau  
     Trapp, Werner  
**Mellin:** Breitkopf, Leni, vh. Unruh  
     Domrose, Leo  
     Krause, Ursula, vh. Zittler  
     Krause, Wally, vh. Grap  
     Losstin, Anneliese, vh. Wahl  
     Schulz, Heinrich u. Frieda  
**Mickrow:** Erdmann, Ernst u. Fam.  
     Gurgel, Wilhelm u. Familie  
     Hecht, Alexander  
     Knaack, Martha  
     Kusch, Frieda  
     Mallschützke, Leo u. Frau  
     Niemann, Hedwig  
     Pigorsch, Ernst  
     Pinske, Max u. Familie  
     Potraz, Gerda, vh. Schmidt  
     Siebke, Ella  
     Schlücker, Gertrud  
     Schmude, Lieselotte, vh. Papke  
     Wiedenhaupt, Maria  
     Wolff, Meta  
**Muddel:** Feuerstake, Eva  
     Melchert, Erika, vh. Still  
     Scheil, Helene  
     Strauß, Werner, Muddelstrand  
     Vehlow, Emil u. Fam., Muddelstrand  
     Vehlow, Leonore, vh. Meyer  
**Mühlental:** Bischoch, Ilse  
**Muttrin:** Hischke, Paul  
**Neu-Gutzmerow:** Borchardt, Klara  
**Neu-Jugelow:** Ketelhut, Bruno  
**Knappenrode Kr. Hoyerswerda Bez. Cottb.**  
     Röddelin b. Templin/Mecklbg.  
     Hannover, Ratiborer Weg 3  
     Lauenburg/Elbe, Glünzinger Weg 27  
     Wesselburen/Holst., Gorch-Fock-Str. 22d  
     Wuppertal-Barmen, Sonntagstr. 19  
     Wesselburen, Adolf-Bartel-Str. 43  
     Sexau Kr. Emmendingen  
     Bochum, Marktstr. 408  
     Braunschweig, Eulenstr. 12  
     Dortmund-Mengede, Georg-Schlüter-Str. 20  
     Köln-Deutz, Edith-Stein-Str. 26  
     Hbg.-Volksdorf, Cornehisweg 2a  
     Hbg.-Volksdorf 2, Waldreiterling 25  
     Lübeck-Travemünde, St. Jürgen, Wachhaus  
     Braunschweig, Am Neuen Petritore 8a  
     Dejmenhorst, Seume Weg 1  
     Kronberg/Taunus, Hainstr. 20  
     Hattendorf 94 Kr. Ziegenhain  
     Alsfeld, Sandweg 24  
     Allendorf/Lahn Kr. Gießen, Bergstr. 33  
     Hattendorf 61 Kr. Ziegenhain  
     Hattendorf 61 Kr. Ziegenhain  
     Riesenbeck Kr. Tecklenburg, Lage 9  
     Bad Abbach/Bay., Hebbbergstr. 31  
     Visselhövede Kr. Rotenburg, Am Rathaus 2  
     Petershagen Kr. Minden, Bergringstr. 63  
     Petershagen Kr. Minden, Bergringstr. 63  
     Berlin-Wilmersdorf, Bruchsaler Str. 16  
     Knierspe/Altena, Belkenscheid  
     Berlin-Wedding, Grüntaler Str. 31  
     Hbg.-Bramfeld, Klgr. 541, Hirschgr. 164  
     Lübeck, Posener Str. 20  
     Berlin-Wannsee, Am kl. Wannsee 5  
     Wickede/Dortmund, Bockumweg 76  
     Oedt/Rhld., Nordstr. 17  
     Hildesheim, Fahrenheitstr. 20  
     Gummersbach, Wilhelmstr. 30a  
     Duisburg, Werthacker 36  
     Schnathorst 2a Kr. Lübbecke  
     Blenrode Kr. Braunschweig, Nr. 134a  
     Hbg.-Alstertal, Kunastr. 4—6  
     Rendsburg, Herrenstr. 30  
     Meinerzhagen-Altena, Ortsteil Wehe  
     Nehms Kr. Segeberg, Grönwohld  
     Dortmund, Roilandstr. 6  
     Bochum, Sorpestr. 15  
     Mölln/Lauenburg, Vorkamp 10  
     Bannesdorf/Fehm., Lager 61  
     Dortmund, Davidsstr. 31  
     Düsseldorf, Kölner Landstr. 207  
     Dortmund, Hermannstr. 127  
     Eilenburg-Ost, Kulzschauer Str. 9a  
     Ernstk/O., Höltinghausen  
     Brake/Unterweser, Bahnhofstr. 49a  
     Köln-Riehl, Amsterdamer Str. 269  
     Berlin-Tegel-Süd, Erndtebrücker Weg 12  
     Frankfurt/M., Schweizer Str. 99  
     Hehlingen d. Vorsfelde

# Stolper Kirchenblatt: Kirchliche Nachrichten

Nr. 11 -- November 1935

## St. Marien

Verstorben: 5. 10. Kaufmann Richard Burgmann, Kind Klaus Sorgatz, Frau Auguste Kowalewski, Monteur Fritz Much, Sozialrentnerin Emilie Albrecht; 7. 10. stud. jur. Karl Günter Brandenburg; 9. 10. Kind Helene Roggatz; 12. 10. Frau Berta Heidebreck; 15. 10. Rentier Hermann Riehn; 17. 10. Rentner Gustav Bartz, Rentner Heinrich Koskowsky, Frau Margarete Albrecht, Frau Hedwig Poite; 18. 10. Frä. Charlotte Engelhardt (Kolberg); 22. 10. Kind Gisela Lemke; 25. 10. Frau Adeline Sill; 25. 10. Pensionär Richard Hörning; 27. 10. Kind Günter Below, Rentner Paul Hartmann; 28. 10. Max Schröder; 29. 10. Frau Berta Sonnenbusch; 30. 10. Frau Emma Naase, Kraftfahrer Willy Behrendt; 31. 10. Klempnergeselle Walter Geschke, Kind Walli Pinsky; 3. 11. Rentner Paul Bretall; 7. 11. Kind Hans-Jürgen Lemm, Kind Eva Kirk; 8. 11. Rentnerin Therese Jach; 13. 11. Vorkäufer Otto Krüger, Kind Joachim Schmidt; 14. 11. Rentner August Albrecht; 17. 11. Witwe Emilie Groth, Maurermeister Franz Pieper, Frau Wilhelmine Bullerjahn; 18. 11. Frä. Irmgard Schulz, Frau Therese Otto; 20. 11. Steuerkassenrentant a. D. Heinrich Rodatis, Schülerin Dora Krüger; 25. 11. Witwe Auguste Retzlaff, Arbeiter Hans Schnelder; 26. 11. Former Werner Wetzel; 28. 11. Stadtinspektor Conrad Priebe; 30. 11. Schülerin Johanna Fach, Elektromonteur Hermann Nitz.

## St. Johann

Taufen: 7. 10. Helga Kolbe; 10. 10. Edith Kasper; 14. 10. Harry Liedtke, Liesbeth Wegner.

Trauerungen: 8. 10. Verw. Obersekretär Erwin Gillmeister und Katharina Maybaum, Gewerbelehrer Jakob Stork und Charlotte Maybaum; 9. 10. Magistrats-Hilfsarbeiter Erwin Müller und Schneiderin Elisabeth Faust; 11. 10. Privatdozent ? und Hauslehrerin Dr. des Hilda Riedel; 12. 10. Gärtner und Förster Karl Boggasch und Elisabeth Adam (Lössin), Viehkaufmann Günter Naase und Marie Eckert; 19. 10. Masch. Schlosser Walter Duske und Gretchen Skibbe, Hausangestellter Franz Albrecht und Schneiderin Elise Groth; 23. 10. Kraftwagenführer Kurt Wobser und Elisabeth Thrun.

Sterbefälle: 4. 10. Gisela Krey, 2 M.; 21. 10. Edith Kasper, 1 M.; Johann Jejonnek, Arbeiter, 52 J.

Nr. 12 -- Dezember 1934

## St. Marien

Getauft: 2. 11. Rudi Clement; 3. 11. Helga Riehn; 4. 11. Elli Vehlou, Gerda Hildebrandt, Ilse Wendt; 11. 11. Ilse Kramer, Reinhard Fritz, Martin Neumann, Ursula Ehert, Inge Neubieser, Klaus Schwietzer, Joachim Hildebrandt, Kurt Dammann; 18. 11. Renate Horn, Doris Volkmann, Manfred Horn, Hans Burmeister, Ernst Halppap, Dietrich Gressens, Rita Reck, Martin Baschke, Burekhard Witte, Magdalene Vorbau, Lothar Perlick; 25. 11. Margot Blrr.

Getraut: 3. 11. Bäckergeselle Kurt Hinz und Else Jantzin; 7. 11. Eis-Assistent Hans Schmidt und Erika Püorsch; 10. 11. Monteur Paul Schönherr und Hedwig Lawrenz, Bäckmeister Günter Schiller und Elli Bismarck; 12. 11. Bildhauer Walter Zepfer und Olga Pilsinger; 15. 11. Musiker Edmund Jannusch und Gertrud Zerrahn, Bautechniker Karl Neumann und Erika Zerber, Tischlergeselle Helmut Barse und Trude Spach, Buchhalter Willi Kneller und Friedel Volkmann; 17. 11. Wachtmeister a. D. Willi Thrun und Emmi Gliffe; 20. 11. Kaufmann Bernhard Rutkowski und Traute Schulz; 23. 11. Arbeiter Otto Haase und Elsa Kautz; 27. 11. Arbeiter Reinhold Klux und Alma Panzer; 30. 11. Maler Wilhelm Schwuchow (Rummelsburg) und Therese Sommer (Rummelsburg), Stadtinspektor Max Berger und Witwe Hedwig Wollmann, geb. Franz, Eis-Assistent Kurt Ratzke und Gertrud Golchert, Bäckergeselle Walter Fürstenberg und Helene Lüllwitz, Buchhalter Kurt Pietsch und Katharina Wieck, Schlosser Willi Albrecht und Elise Warnhoff, Büroangestellter Helmut Schulz und Frieda Schmidt.

Nr. 1 -- Januar 1935

## St. Marien

Getauft: 2. 12. 1934: Heinz Graw, Harry Schmidt, Hans-Walter Thom, Lothar Kusch, Renate Thilo, Wally Pommeranz; 5. 12. Egon Schmalz, Gustav Sells; 9. 12. Annermarie Martelock, Reimund Noffke, Horst Albrecht, Annermarie Peglow, Manfred Brack; 15. 12. Heinz Glende, Ilse Adam, Ruth Mietzke, Peter Bix, Magdalene Albrecht; 17. 12. Ursula Schulz; 18. 12. Elisabeth Malzahn; 22. 12. Gisela Mollnow, Horst und Lieselotte Lull; 23. 12. Rosemarie Loll; 24. 12. Lothar Schulz; 25. 12. Hannelore Dobranz, Christel Kuske, Erika Kamensky, Siegfried Blrr, Horst Wolta, Reinhard Tünnisch, Lothar Märzke, Gisela Stewe, Joachim Maciejewski, Edith Gorsch, Uwe Hehl, Annelore Paeth;

25. 12. Rudi Adam, Wilhelm Donow, Heiga Schmidt, Ilona Wittenberg, Edwin Notzke, Ursula Zühlke, Egon Jastrow, Edith Hoppe, Marianne Domnick, G. Her Groth; 30. 12. Gerd Somoll, Manfred Pommerening, Margot Rehmer, Horst-Joachim Bandemer, Heide Pallas, Hermann Kubitz, Hans Joachim Notzke, Martin Meschke.

**Getraut:** 4. 12. Musiker Otto Poppe und Frieda Volz; 7. 12. Arbeiter Karl Dix und Mathilde Heldt, Melker Willi Scheil und Helene Zumstein, Malergehilfe Walter Höpner und Erna Hupke, Buchhalter Karl Lewand und Elisabeth Witt; 8. 12. Zimmerer Franz Schmidt und Albertine Damschke; 14. 12. Arbeiter Robert Schwonke und Marie Wuske, Landw. Oberinspektor Hans Hoppe und Ilse Kuntze, Tischlergeselle Paul Stüwe und Frieda Pomplun, Maschinenschlosser Otto Graßmann und Auguste Mossel, Kaufmann Heinz Wolff (Schivelbein) und Irmgard Weyer, Maurergeselle Paul Wogatzke und Margarete Herzog; 18. 12. Stellmacher Bruno Peglow und Herta Steingraber; 21. 12. Arbeiter Willy Müller und Hedwig Schmidt, Ofensetzer Wilhelm Reimann und Käthe Zilske; 23. 12. Bürogehilfe Paul Grensens und Meta Bastubbe; 27. 12. Bäcker und Konditor Heinz Russow (Bitow) und Charlotte Burow, Mechaniker Willi Messek und Gertrude Neubauer, Tischlergeselle Max Pommerening und Martha Schündel, Landwirt Ernst Nowack (Neudamerow) und Frieda Grosch, Kraftwagenführer Max Schulz und Helene Herrmann, Kraftwagenführer Erich Pett und Frieda Engel, Steuerinspektor Georg Arndt und Irmgard Pflüensch, Versorgungsanwärter Rudolph Müller und Hedwig Nitz; 28. 12. Lehrer Siegfried Eckerlein (Wollin) und Elise Schlotke, Elektriker Konrad Sill und Margarete Schwichtenberg, Bote Georg Dettmann und Martha Ziervogel, Furnier Reinhold Zeminske und Minna Knop, Kraftwagenführer Erich Rühnow und Gertrud Voß, Verwaltungsgehilfe Alfred Wendt und Helene Eichmann, Diplomingenieur Julius Krause (Drosedow) und Ruth Beyer; 29. 12. Schmiedegeselle Fritz Lux und Meta Lemke.

**Verstorben:** 2. 12. Stabesbeamter Franz Küster (Osseken), Reichsbahnoberinspektor Eugen Hellwig (Berlin-Lichterfelde); 3. 12. Witwe Adeline Sonnemann; 6. 12. Rentnerin Helene Tomm; 12. 12. Kind Gerhard Weber, Eisenbahnassistent Ernst Kalk, Witwe Pauline Gaffke; 13. 12. Kind Erilaa Schaefer, Ehefrau Pauline Albrecht, Polizei-oberwachmeister Max Stahr; 14. 12. Kind Georg Plath; 16. 12. Witwe Johanne Zerbe, Kriegsbeschädigter Fritz Nützel, Witwe Luise Bickel; 19. 12. Kind Walter Zumstein; 29. 12. Witwe Therese Falk, Witwe Berta Proft; 22. 12. Ehefrau Luise Pinnisch; 24. 12. Arbeiter Johannes Schäfer; 25. 12. Bäckermeister Richard Wilde, Frau Adeline Bacher; 26. 12. Witwe Johanna Marschke; 27. 12. Drechslermeister Franz Sorgatz; 28. 12. Kind Lieselotte Lull; 29. 12. Ehefrau Gretchen Dubberstein; 31. 12. Oberpostschaffner Hermann Schrader, Schülerin Ellen Fritz.

#### St. Petri

**Getauft:** 2. 12. Heinz Metscher; 3. 12. Traute Greunke (Schmaatz); 7. 12. Otto und Margarete Brudzinski (Jeseritz); 9. 12. Eva Goll; 11. 12. Kurt Schielke (Olgashöhe); 18. 12. Heinz Sellke (Schmaatz); 23. 12. Ingrid Lawrenz, Brigitte Albrecht; 24. 12. Bruno Schalk; 25. 12. Hans-Joachim Laabs, Horst Albrecht (Ritzow), Inge Maczat, Helmut Jaß, Siegfried Gleffe; 26. 12. Manfred Lindstädt, Herbert Pasch, Christa Durdel, Horst Hitzke, Rosemarie Boer; 29. 12. Edelgard Klann (Gumbin), Brigitte Gycan (Jeseritz), Fritz-Karl Kramer (Jeseritz).

**Getraut:** 4. 12. Maurer Ernst Nowack und Amalie Czéeh geb. Klebusch; 7. 12. Arbeiter Oskar Ploch und Marie Zühlke (Schojow), Melker Otto Schramm (Kamnitz) und Anna Papke (Kussow); 14. 12. Schlosser Günther Hackbarth und Anna Maaß, Arbeiter Paul Schwarz (Gr. Strellin) und Elsa Pollack (Jeseritz); 21. 12. Maurer Emil Vedder (Gallensow) und Margarete Noffke (Schmolzin), Arbeiter Hermann Cornelius und Marie Rupp geb. Stenzel, Tischler Max Golchert und Arna Arndt, Drechsler Erich Gill und Elisabeth Puttkammer (Stolpmünde), Schuhmacher Heinrich Göhner und Hulda Loll geb. Ploch, Arbeiter Erich Gaede (Kussow) und Erna Kroggel (Kussow); 26. 12. Arbeiter Willi Nitzke (Krampe) und Charlotte Selke (Lupinenfelde); 27. 12. Landwirt Wilhelm Rahn (Krampe) und Erika Vorbau (Krampe), Bauer Walter Küster (Hohenwardin) und Frieda Sengstock; 28. 12. Arbeiter Paul Rubnow (Gr. Bröskow) und Frieda Klück (Walkmühle).

**Gestorben:** 4. 12. Kind Traute Greunke (Schmaatz), 6 T., Witwe Berta Westphal geb. Bork (Dt.-Plassow), 78 J.; 15. 12. Laufbursche Heinz Zilske, 15 J.; 17. 12. Frau Frieda Kohn geb. Dirls, 30 J.; 18. 12. Kind Hannelore Henze, 6 J., Bäckerlehrling Erich Panneltz, 17 J.; 20. 12. Witwe Therese Nagatz geb. Höppler (Stantin), 87 J.; 23. 12. Hausgehilfin Eilfriede Rosin (Fleßow), 19 J.; 27. 12. Kind Bruno Schalk, 2 M.; 28. 12. Elise Voß geb. Gauger (Krampe), 63 J.

#### St. Johann

**Getauft:** 2. 12. Kurt Budde, Wera Kelm, Brigitta Bonin; 16. 12. Heinz Radde;

21. 12. Klara Kinder; 25. 12. Ingrid Rahn, Brigitte Holzhüter, Dietrich Frömming; 26. 12. Ulrich Ma...

**Getraut:** 8. 12. Ofensetzer Hermann Zepfer und Ella Bastubbe, Pantoffelmacher Heinrich Troike und Wirtschafterin Emma Schulz geb. Blaffert, Landwirt Ewald Volz und Friseur Gertrud Knop; 27. 12. Klempner und Installateur Franz Lange und Hausgehilfin Minna Jeske.

**Begraben:** 7. 12. Käthe Neurelter; 15. 12. Schülerin Hannelore Blöddorn; 20. 12. Kaufmannswitwe Auguste John geb. Brachold; 22. 12. Justizsekretär i. R. Richard Gelzenleichter.

Nr. 2 — Februar 1935

#### St. Marien

**Getauft:** 1. 1. Anneliese Vandersee, Ellen Nix, Joachim Goll, Horst Lütjke; 6. 1. Rosemarie Meinke, Ewald Kanz, Heinz Groth, Eleonore Krause; 13. 1. Margot Friedrich, Helga Tomat; 17. 1. Hans Jürgen Riehn; 19. 1. Friedrich Looch; 20. 1. Karin-Helga Rahn, Christel Geschke, Georg Kähning, Heinz Framke; 27. 1. Edgar Reschke, Gerhard Voß, Hanna Domke.

**Getraut:** 4. 1. Matrose Gustav Glenewinkel und Ella Bartz; 11. 1. Rechtsanwalt und Notar Dr. Walter Kuschfeldt und Elma Klischat; 18. 1. Arbeiter Reinhard Böttcher und Mathilde Dollase geb. Stenzel, Kaufmann Oskar Wilde und Frieda Schmidt, Dipl.-Landwirt Dr. der Landwirtschaft Kurt Neumann und Rose-Marie Gysae; 22. 1. Kaufmann Paul Müller und Luise Hildebrandt; 25. 1. Zimmergeselle August Kosbab und Elisabeth Neumann.

**Verstorben:** 2. 1. Kind Gerda Radde, Rentner Karl Neitzel; 5. 1. Unterfeldmeister Fritz Selbod; 6. 1. Ehefrau Anna Bieck geb. Selonke; 7. 1. Witwe Berta Musch geb. Neß; 10. 1. Witwe Sophie Schäfer geb. Nellstein; 11. 1. Witwe Ida Nisolk geb. Melchert; 12. 1. Kind Kurt Pollex; 13. 1. Witwe Pauline Herzog geb. Schulz, Rentnerin Olga Schätzle geb. Brandstädter; 14. 1. Witwe Anna von Rohrscheidt geb. Henning, Witwe Mathilde Krupp geb. Rossow; 15. 1. Witwe Minna Hirschfeld geb. Lindstädt; 16. 1. Maurermeister Ludwig Neumann, Kind Regina Schur; 19. 1. Witwe Therese Kasiske geb. Kutschke; 20. 1. Postschaffner Reinhold Pett; 23. 1. Frau Anna Laß geb. Lingrön, Kind Horst Giesow, Altsitzerin Luise Willer (Flinkow); 25. 1. Kind Friedrich Looch; 26. 1. Rentner Albert Breitbeck; 28. 1. Frau Ella Loll geb. Witte; 29. 1. Kind Hans-Dietrich Jakob; 30. 1. Kind Werner Schrock, Frau Ida Buntebart geb. Burow; 31. 1. Arbeiter Otto Kuhlmei, Kind Ingeborg Lublow, Witwe Alwine Lübke, Altsitzerin Alwine Voll geb. Villmow (Flinkow).

#### St. Petri

**Getauft:** 1. 1. Heini Schmidtke, Margot Käbler (Ritzow), Martin Durdel (Ritzow); 3. 1. Siegfried Herrmann; 6. 1. Helga Borden (Abbau Stolp); 9. 1. Hse Möws (Kussow); 10. 1. Klaus-Dietrich Albrecht; 13. 1. Walther Nisch; 21. 1. Karl-Heinz Peter; 27. 1. Egon Wiedenhöft, Lothar Wiedenhöft, Edith Belde, Ernst Bessel (Krampe).

**Getraut:** 4. 1. Schlosser Willy Seefeldt (Schmolzin) und Mathilde Grahl (Lauenburg).

**Verstorben:** 1. 1. Christa Panzer (Virchenzin), 18 J.; 3. 1. Marie Gliewe (Schmaatz), 34 J.; 5. 1. Frau Antonie Siegenthaler geb. Gutjahr, 56 J.; 9. 1. Witwe Emilie Schönfeldt geb. Fischer, 90 J., Frau Therese Hildebrandt geb. Voß, 70 J., Frau Therese Dzionsky geb. Scharfenorth, 67 J.; 13. 1. Marie Groth (Stantin), 52 J., Wally Pioch (Grumbkow), 5 M.; 15. 1. Rentnerin Alwine Ehlert, 63 J.; 18. 1. Arnim Vletzke, 15 St., Arbeiter Gustav Papke, 65 J.; 21. 1. Emil von Tarlo, 91 J.; 23. 1. Schmiedemeister August Randt (Gumbin), 85 J., Johann Hübner (Dt.-Plassow), 85 J.; 25. 1. Altsitzer Johann Gülzow (Krampe), 87 J., Rentenempfänger Hermann Raddatz (Krampe), 88 J.; 26. 1. Helene Darnitz, 32 J., Marie Kirilkowski, 37 J.; 29. 1. Hertha Lemm (Dt.-Buckow), 9 J., Ehefrau Helene Felgner geb. Thäter, 44 J.; 30. 1. Frau Johanna Zlehke, 59 J.

#### St. Johann

**Getauft:** 13. 1. Erwin Lewin.

**Getraut:** 8. 1. Maschinenschlosser Paul Schlaf und Maria Schilling.

**Verstorben:** 3. 1. Schuhmacher Artur Schwarz, 58 J.; 7. 1. verw. Rentnerin Mathilde Ulrich geb. Klötzke, 75 J.; 15. 1. verw. Rentnerin Karoline Neuenfeldt geb. Jeschke, 86 J.; 25. 1. Rentenempfänger Hermann Schwarz, 76 J.; 27. 1. Kind Jürgen Binder, 2.; 28. 1. Landwirt Hermann Schrock, 66 J.

Nr. 3 — März 1935

#### St. Marien

**Getauft:** 2. 2. Diethard Kniebel; 3. 2. Ingrid Domke, Ingrid Kowitzke, Helga Schulfizer, Annemarie Eberhardt; 10. 2. Christa Rudnick, Horst Walter Ehmke, Klaus

Musch, Christa Zimmermann, Christa Albrecht; 14. 2. Arnold Hoppe; 17. 2. Rudolf Bletsch, Jutta Zepf, Eberhard Gurr, Klaus Schwerdtfeger, Imme Wodrich, Lieselotte Brose, Karl Krestel, Hermann Dehring, Gisela Sill, Eva Sill; 20. 2. Gertrude Hildebrandt; 24. 2. Brigitte Totzke, Heinz Jahnke, Alfred Albrecht, Gerda Klux, Heinz Ventzke, Theodor Plath, Hannelore Raschke, Christa Domke, Walter Schmidt.

**G e t r a u t :** 8. 2. Fahrlehrer Fritz Bastubbe und Hedwig Müller; 12. 2. Arbeiter Fritz Dahlke und Erna Mielke, Stadtsekretär Emil Schmidt und Erika Sielaff geb. Daur; 15. 2. Maurergeselle Gerhard Bastubbe und Erika Neß, Müllergeselle Ulrich Niodus (Techlapp) und Else Wodtke; 22. 2. Kaufmann Georg Arnold und Anna Ulrich, Landwirt Willi Lemke und Frieda Rahse geb. Kaminski, Landwirt Herbert Eschenhagen und Charlotte Gaedtker; 23. 2. Tischlergeselle Erwin Jordan und Anna Münchow.

**V e r s t o r b e n :** 1. 2. Kind Günther Lenk, Frau Josepha Eisensee; 5. 2. Kind Horst Koschnick, Witwe Marianna Jung; 7. 2. Kind Eveline Brunke; 8. 2. Reichsbahnobersekretär I. R. Wilhelm Weigle, Malerlehrling Ernst Minde; 9. 2. Rentner Gottlieb Kerwath; 10. 2. Kind Heinz Gramoll, Emma Becker; 12. 2. Witwe Adeline Voß; 16. 2. Rentnerin Marie Hönlisch; 17. 2. Witwe Pauline Albrecht; 18. 2. Ehefrau Marie Schröder, Rentner Ernst Neumann; 20. 2. Werkmeister Ferdinand Schiemann, Eva Völtzke; 21. 2. Witwe Klara Trampe; 22. 2. Kind Wolkrud Krüger, Frau Auguste Schulz; 23. 2. Rentner Heinrich Wobser; 25. 2. Kind Dietrich Belz; 26. 2. Else Sells (Flinkow), 17 J., Rentiere Hedwig Kauffmann; 27. 2. Kind Gisela Sill, Rentner Paul Zielke.

#### St. Petri

**G e t a u f t :** 3. 2. Klaus Senkel, Gertrud Lull (Krampe), Christa Kolbe; 10. 2. Johannes Mews, Helga Griesp, Gisela Tesmann, Martin Halppap, Irmgard Nemitz (Kossow), Johanna Tomschin, Ingrid Küster (Ritzow); 23. 2. Rudi Dix; 24. 2. Eva-Marie Thiel (Ritzow), Christa Piotraschke (Ritzow), Helmut Ziervogel.

**G e t r a u t :** Müllergeselle Paul Gustke und Hildegard Brust; Schlosser Walter Klempf (Dt.-Karstnitz) und Erna Kramp (Granzin); Arbeiter Werner Wendt und Frieda Groth; Arbeiter Ernst Sill und Liesa Klawikowski (St. Georg).

**G e s t o r b e n :** Frau Karoline Maibler geb. Breyer, 71 J.; Witwe Berta Höppner geb. Bolduan (Stantin), 77 J.; Rentnempfänger Hermann Rennhack (Jeseritz), 60 J.; Frau Anna Meißler geb. Trende, 44 J.; Frau Katharina Schaeffer geb. Vogt, 42 J.; Schmied Karl Totzke, 80 J.; Frau Aurelle Bolle geb. Bagrowska, 81 J.; Frau Marie Magula geb. Zielske (Schmaatz), 72 J.; Frau Berta Garbe geb. Kirk, 64 J.; Frau Hulda Knop geb. Hahnke, 61 J.; Frau Johanna Warschkow geb. Wenzlaff, 77 J.; Rentnempfänger Hermann Lawrenz, 86 J.; Arbeiter Paul Martz (Ritzow), 21 J.; Fleischermeister Albert Lenke (Krampe), 67 J.; Witwe Karoline Fähnrich (Ritzow), 84 J.

#### St. Johann

**G e t a u f t :** Christel Berndt, Inge Hermann.

**G e t r a u t :** 22. 2. Seefahrer Erich Eberhard (Stolpmünde) und Schneiderin Charlotte Wendt.

**G e s t o r b e n :** 6. 2. Bürovorsteher Paul Raeffler; Färbereibesitzer und Kirchenältester Friedrich Wilhelm Berkahn.

#### St. Marien

Nr. 4 — April 1935


**G e t a u f t :** 3. 3. Karin Dohring, Heinz Krause, Lothar Barke, Lieselotte Roeske, Eberhard Garbe; 4. 3. Günter Wilke; 10. 3. Wolfgang Kelpke, Ingrid Schulz, Helga Voß, Lieselotte Wiese, Erika Holschulz, Helmut Barz, Christiane Gumz; 11. 3. Heinz Kindler; 15. 3. Hasso Ramlow, Eva Damitz; 17. 3. Gisela Waskow, Renate Buhnke, Gerhard Rolloff, Manfred Kerwath; 21. 3. Harri Jakob; 23. 3. Lieselotte Vorbau; 24. 3. Hanna Hingst, Theodor Vierke, Ingeborg Zülsdorf, Dietrich Krause, Christel Salomon, Wolfgang Sonnemann, Rita Draband, Jürgen von Witzleben; 27. 3. Alfred Scheil, Günter Scheil.

**G e t r a u t :** 8. 3. Versorgungsanwärter Wilhelm Frank und Olga Albrecht; 9. 3. Tapeziergehilfe Leo Kramp und Elsa Sell; 15. 3. Maler Hubert Marzisch und Liesbeth Voll, Tischlergeselle Otto Wenzel und Gretchen Villmann, Bäckergehilfe Otto Damitz und Hildegard Dargusch, Sturmführer Hans-Joachim Heidenreich und Margarete Luxat; 16. 3. Arbeiter Kurt Mielke und Lotte Glienke; 19. 3. Fleischergehilfe Paul Duske und Liesbeth Volkmann; 22. 3. Kassierer Werner Liebscher und Emma Vandersee, Klempner Arjut Jagdmann und Waltraud Gabbey, Diplom-Kaufmann Oskar Wolff und Ernestine Zacharias, Klempner und Installateur Gerhard Schulz und Erna Warschkow; 29. 3. Bäckermeister Friedrich Schmidt und Käthe Burde, Kaufmann Rolf Dürr und Ilse Müller.

**V e r s t o r b e n :** 4. 3. Witwe Agate Goers; 7. 3. Korbmachermeister Franz Zschischner; 12. 3. Eisenbahnarbeiter Karl Mansk; 13. 3. Fuhrmann Otto Völtzke, Kind Heinz Kindler; 15. 3. Rentner Karl Kuske, Kind Ursula Frenz; 16. 3. Witwe Berta Stenner; 19. 3. Witwe Alma Framke; 20. 3. Lehrer I. R. Wilhelm Lawrenz; 25. 3. Witwe Lina Buchthal.

**Plassenberg:** Quindt, Willi  
**Plassow:** Rüchel, Lene, vh. Kroggel  
**Poblitz:** Drusch, Berta  
Drusch, Lieselotte  
Hermann, Gerhard  
Kramp, Kurt  
**Pogantz:** Mielke, Max  
**Pottangow:** Dehn, Erich  
Look, Eduard  
Pelz, Walter, Landwirt  
Schulz, Alfons  
**Quackenburg:** Schmidtke, Bertha  
**Rathsdamnitz:** Jaffke, Helene  
Jaffke, Max, Hauptstr. 28  
Malon, Luise, vh. Diesel  
Podgacki, Anna  
Schmökkel, Gerda  
**Reitz:** Bobrutzki, Maria  
Dofler, Dora, vh. Koster, Neiderzin  
Witt, Hermann  
**Ritzow:** Gennreich, Mathilde  
Rahn, Fritz, Gastwirt  
Verwiebe, Fritz  
**Roggatz:** Heinrich, Fritz, Landarb.  
**Rowe:** Kaminsky, Erhard  
Will, Ida-Johanna  
**Rowen:** Kubitz, Berta  
**Rumske:** Hetzke, Willi  
Senkel, Christa, Buchhalterin  
Wiedenhöft, Anneliese, vh. Zessin  
Zessin, Else  
**Ruschütz:** Becker, Heinz  
**Sageritz:** Daske, Albert, Sageritzheide  
**Saleske:** Bretall, Franz, Bauunternehmer  
Granzow, Ida  
Treptow, Karl, Sattler  
Wohlgemuth, Bruno, Buchwald  
Wolf, Bruno  
**Schmaatz:** Kosbab, Elli  
Mach, Else  
Zink, Familie  
**Schmolzin:** Bräuning, Karl  
Eick, Willi  
Hastigsputh, Ehrenfried  
Hastigsputh, Siegfried  
Lüttschwager, Erika, Mittelstr. 10  
Pollex, Ella, Köchin  
Rohde, Anna, Gartenstr. 1  
Wenzlaff, Paul  
**Schurow:** Hermann, Kurt  
**Schwarzdamerkow:** Kaiser, Rudi, Monteur  
Leisering, Gustav, Bahnbeamter  
Schlutt, Rudolf  
**Schwerinshöhe:** Knöppel, Traute  
**Schwetzkow:** Nitz, Frieda, geb. Lemke  
**Selesen:** Czech, Berta, Melkerin  
**Sochow:** Doering, Reinhold, Landwirt  
**Stantin:** Albrecht, Paul u. Walter  
Albrecht, Helene, vh. Klatt  
**Steinfurt:** Klink, Max, Zimmermann  
**Stohentn:** Keschull, Brigitte  
**Stojentn:** Horn, Kurt  
Waldow, Helmut

**Lager Aurich, Sandhorst**  
Herbede/Ruhr, Hauptstr. 144  
**Berlin-Spandau, Hohenzollernring 98b**  
**Berlin-Spandau, Wansdorfer Platz 1**  
Liebersee Kr. Torgau  
Wilsdorf ü. Dornburg/Saale  
Albersloh b. Münster, Dorfstr. B 17  
Oldenburg/O., Alexanderstr. 314  
Springe, Breslauer Str. 4  
Gr. Häuslingen Kr. Fallingbostal  
Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Str. 197  
Vinnhorst Kr. Hann., Birkenallee 5  
Lauffen/Neckar, Stuttgarter Str. 38  
Marburg/Lahn, Barfüßerstr. 2, b. Haupt  
Hannover, Im Moore 20, III  
Bremen, Donandstr. 77  
Berlin N 65, Feldstr. 9  
Heilbronn, Theod.-Storm-Weg 8, II  
Velten b. Berlin  
Döbeln/Sa., Leisniger Str. 7  
Hamburg, Selterstr. 26  
Lübeck, Fritz-Reuter-Str. 7  
Walsum-Wehofen, Schachtstr. 31  
Harpstedt b. Bremen, Logeweg 408  
Hbg.-Harburg, Hörstener Str. 13a  
Wendessen 39, Kr. Wolfenbüttel  
Lorsch/Bergstr., Heppenheimer Str. 10  
Hamburg, Lager Finkenwerder  
Mörstadt Kr. Worms, Bachgasse  
Mörstadt Kr. Worms, Langgasse 13  
Brunnhaus 69, Post Rarching/Obb.  
Uhligen/Schwarzw., Marktplatz 3  
Malsach Kr. Offenburg, Bad Antogast  
Berlin-Plötzensee, Saalwinkler Str. 47  
Berlin-Plötzensee, Saalwinkler Str. 47  
Bechterdissen ü. Bielefeld, Neue Siedlg.  
Berlin-Plötzensee, Saalwinkler Damm 47  
Berlin-Charlottenb., Kaiser-Friedr.-Str. 60  
Diersburg Kr. Offenburg, Gartenstr. 17  
Eberswalde b. Berlin, Breitscheitstr. 10  
Mittelschmalkalden/Thür., Hauptstr. 32  
Bremen-Grohn, Friedr.-Kluppert-Str.  
Nürnberg, Weidenstr. 13/8  
Zehlendorf Kr. Oranienbg., Dorfstr. 8  
Berlin-Lichterf.-Ost, Berliner Str. 154  
Dulsburg-Hochfeld, Wörthstr. 41  
Braunschweig, Riesebergstr. 3  
Porz-Grengel b. Köln, Waldstr. 275  
Wiesbaden, Hausenerstr. 1  
Schmidtham Kr. Oberhausen, Bahnstr. 2  
Siebenjehn Kr. Freib./Sa., Str. d. Friedens 9  
Oberaudorf Kr. Rosenb., Neubürger Str. 7  
Bodenhausen Kr. Frankenberg, Nr. 49  
Coppenbrügge Kr. Hameln, Woltweg 216  
Hamm ü. Mari, Bussardstr. 19  
Witzwort Kr. Eiderstedt  
Osterby Kr. Südtondern  
Osterbyfeld Kr. Südtondern  
Stuttgart-Bad Cannstatt, Badstr. 51  
Nordhorn Kr. Bentheim, Emastr. 39  
Lank/Niederrhein, Mühlenstr. 56  
Reutlingen, Hauptstr. 38

Strickersha  Beator, Herta  
 Kautz, Walter  
 Ulrichsfelde: Schiachetke, Otto u. Frau  
 Varzmin: Dumke, Agnes  
 Vedlin: Vilimow, Ursula  
 Vorbau, Brigitte  
 Vessin: Gromoll, Albert  
 Pollex, Anna u. Familie  
 Groth, Ernst  
 Vietkow: Gast, Elvira  
 Kropp, Ingrid, vh. Obst  
 Topel, Irmgard  
 Vilgelow: Krappig, Bertha  
 Vircheazia: Schütz, Albert  
 Tschirr, Kurt  
 Warbelin: Albrecht, Wolfgang  
 Pillasch, Willi  
 Wobesde: Holtz, Georg u. Fr., Landwirt  
 Pudlitzke, Karl Franz u. Fr.  
 Wittenburg, Fred  
 Wollin: Horn, Emil u. Familie  
 Wundichow: v. d. Marwitz, Karin, vh. Feste  
 Pirch, Helmut  
 Zedlin: Neubauer, Willi  
 Wandtke, Alfred  
 Zemmin: Plotter, Lieselotte  
 Zezenow: Topel, Heinrich  
 Zipkow: Tischendorf, Eva  
 Wedde, Elisabeth  
 Zitzewitz: Mienert, Gustav u. Fr.  
 Tietz, Hildegard, vh. Karal

#### Stolpmünde:

Dirla, Leo, Bismarckstr. 10  
 Dordel, Rudi, Ulrich-Massow-Str. 7  
 Gemkow, Heinz, Strickershagener Str. 26  
 Jantz, Oskar, Bäckermeister  
 Kowalk, Horst, Rügenwalder Str. 3  
 Lietz, Elisabeth, Näherin  
 Meiners, Gerhard, Sternplatz 2  
 Noffz, Heinrich, Wilhelmstr. 2  
 Papenfuß, Gertraud, vh. Claus  
 Ribbe, Siegfried, Ing., Angest.

#### Suchliste S 172 aus Stolp-Stadt

Bletsch, Kurt, Stolpmünder Str. 5  
 Burow, Hildegard, Bergstr. 2b  
 Doherr, Luise, Amtsstr. 34  
 Gelzenleichter, Kurt, Augustastr. 19  
 Gomoll, Albert, Wilhelmstr. 5  
 Kabbe, Hedwig, Petristr. 29  
 Maerzke, Willi, Tischler, Holstentorm.Str.1  
 Meyer, Marie, Henkelstr. 4  
 Nitz, Rudi, Gr. Gartenstr. 29  
 Radtke, Adolph, Karlstr. 3  
 Raschke, Gertrud, Bahnhofstr. 32  
 Schlieter, Karl, Fleischer, Quebbenstr.  
 Trende, Ernst, Küsterstr. 21  
 Trende, Kurt, Küsterstr. 21  
 Weiß, Hildegard, Sandberg 34

Berlin-Tegel, Brunostr. 18  
 Berlin-Steglitz, Bornstr. 2  
 Crimmitschau/Sa., Bahnhofstr. 5  
 Berlin-Neukölln, Teupitzer Str. 39-42  
 Erlangen, Obere Karlstr. 4  
 Herborn/Dillkr., Austr. 40  
 Wentorf b. Hbg., Lager Block 14/58  
 Wentorf b. Hbg., Lager Block 14/58  
 Hannover, Linsingenstr. 49  
 Rüdeshelm/Rhein, H.-Brogstter/Jakobstr.  
 Vastorf Ldkr. Lüneburg  
 Lübeck, Ägidienstr. 22, b. Kottwitz  
 Celle, Im Werder 16  
 Wierzhocino pocz. Smoldzino pow. Slupsk  
 2 rue du Pont, Presles Pro. Haimant, Belg.  
 Bremen, Wulwessstr. 29/21  
 Benet-Querbach, Kappengasse 4  
 Wied ü. Hachenburg  
 Wettelbrunn Kr. Müllheim/Baden, Haus 77  
 Ilten Kr. Burgdorf, Hindenburgstr. 139  
 Klingenthal II/Sa., Schulstr. 79  
 Dudeldorf Kr. Bitburg, Hotel Servatius  
 Hbg.-Bramfeld, Traikener Kehre 8a  
 Schiffelbach Kr. Marburg/Lahn  
 Gelsenkirchen, Zechengr. Consolidation  
 Berlin-Charlottenburg 4, Mommsenstr. 42  
 Sugenheim 74 Kr. Scheinfeld, Mittelfrank.  
 Gestorf Kr. Springe, Ev. Altersheim  
 Gestorf Kr. Springe, Ev. Altersheim  
 Lager Wentorf b. Hbg., Bl. Ida 104  
 Berlin-Steglitz 1, Südendstr. 13

Astrup Bez. Osnabrück  
 Antweiler b. Euskirchen, Hauptstr. 48  
 Essel, Behelfsheim 2, ü. Schwarmstedt  
 Wuppertal-Cronenberg, Borghäuser Str. 60  
 Bremen, Halmerweg 69  
 Kl. Sittensen 57 Kr. Bremervörde  
 Bremerhaven-Mitte, Pestalozzistr. 18  
 Rostock, Jahnstr. 5  
 Lünen/Westf., Münsterstr. 91d  
 Essen, Am Bernwäldchen 1

#### Gesucht werden:

#### Suchliste S 173 aus Stolp-Land

Boggasch, Else, Roggatz  
 Burbott, Hans, Loitzerhof  
 Gromoll, Heinz, Glowitz  
 Hildebrandt, Max, Gärtner, Granzin  
 Kanz, Friedrich, Gr.-Strellin  
 Kehring, Paul, Maurer, Warbelow  
 Krüger, Wilhelm, Rathsdammnitz,  
 Untersch.W.  
 Lüdke, Emil u. Fam., Wundichow  
 Majchin, Karl, Stolpmünde  
 Manke, Familie, Gr.-Nossin  
 Mittendorf, Eduard u. Fam., Neu-Damerow  
 Peth, Willi, Pottangow  
 Voll, Otto, Posthalter, Dünnow  
 Voß, Berta, geb. Rathke, Birkow  
 Zielske, Franz, Kublitz



## Die Blücherstuben in Stolp

Nach einem Artikel von Major a. D. Freiherr Nikolaus von Lyncker im „Führer durch Stolp“, Verlag Eulitz, 1926.

Im Kriegsjahre 1758, bei der Armee des Prinzen von Preußen, wurden die ersten fünf Eskadrons der späteren Blücher-Husaren gebildet und dem Kommando des berühmten Obersten von Belling unterstellt. Meist unter der Führung dieses hervorragenden Offiziers zeichneten sie sich im weiteren Verlaufe des Siebenjährigen Krieges auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen durch außergewöhnlichen Schneid und Zuverlässigkeit so aus, daß die junge Truppe sich in kurzer Zeit im Rahmen der preußischen Armee, der es doch wahrlich an hervorragenden Truppenteilen nicht mangelte, schnell einen geachteten Namen machte.

Nach dem Friedensschluß kam das inzwischen auf 10 Eskadrons verstärkte „Husarenregiment von Belling“ in hinterpommersche Garnisonen, und seit diesem Zeitpunkt ist Stolp ununterbrochen, bis zum Ende des Weltkrieges 1918, seine Garnison geblieben und war gleichzeitig stets Standort des Regimentsstabes. Solange das Regiment aus zwei Bataillonen zu fünf Eskadrons bestand, lagen allerdings die meisten Eskadrons in den anderen Städten Hinterpommerns, wie Lauenburg, Schlawe, Rummelsburg, Neustettin, Belgard, Zanow, auch Tempelburg; und selbst nach Schluß der Befreiungskriege blieb das nunmehr aus fünf Eskadrons bestehende Regiment jahrzehntelang auch auf diese kleineren Garnisonen verteilt; immer aber war Stolp Hauptstandort und beherbergte neben dem Stabe meistens zwei Eskadrons. Stolp und seine Blücher-Husaren waren unzertrennlich!



Generalfeldmarschall von Mackensen  
im Kreise der Blücherhusaren-Offiziere  
im Kasino

So sieht man denn in den Straßen der Stadt wieder auf Erinnerungen an das berühmte alte Regiment, dessen Geist in den alten Blücher-Husaren weiterlebt.

Ein sichtbares Zeichen dieser Gesinnung hatte sich das Regiment in den „Blücherstuben“ geschaffen, die sich im ersten Stockwerk des „Chausseehauses“ in der Mittelstraße befanden. Es waren nur zwei kleine Zimmer in dem alten unscheinbaren Bürgerhäuschen, die diese kostbaren Andenken aus großer Vergangenheit bargen. Unmöglich, all die Bilder, Waffen, Reliquien einzeln aufzuzählen. Nur einzelne sind hervorgehoben.

Den Eintretenden grüßte von der Fensterwand her ein wohlgelungenes Ölbild des späteren „Marschall Vorwärts“ als Kornett. Bei einem Vergleich dieses Bildes mit dem entzückenden Bildnis des Generals von Blücher (aus dem Nachlaß des Hofrats Louis Schneider) an der Hauptwand begreift man, daß dieser Preußenheld bis in sein hohes Alter hinein der vergötterte Liebling der Damenwelt gewesen ist. Und er selber war weiblichen Huldigungen zeitlebens nie unzugänglich. Es waren noch Dutzende von anderen Darstellungen Blüchers in den beiden Zimmern enthalten, zum größten Teil zeitgenössische Kupferstiche, auch spätere Steindrucke und Holzschnitte sowie ein ziemlich wertloses, aber ansehnend nach dem Leben gemaltes Pastellbildnis etwa aus dem Jahre 1795.

Von historischem Interesse war das Bildnis Bellings, das gleichfalls als Mittelstück an der Hauptwand hing. Seit 1758 Kommandeur, bald darauf Chef unserer Husaren, hat sich Belling in der Geschichte des Siebenjährigen Krieges nicht nur durch seine rücksichtslose persönliche Tapferkeit, sondern auch durch seine Führertalente einen unsterblichen Namen in der preußischen Geschichte gemacht.

Von weiteren Bildnissen in der Wohnung fiel als besonders schön auf das des Majors Püttner von Segenberg. Darunter hing der von ihm im Gefecht bei Sokolowo 1848 im Handgemenge erbeutete Säbel eines aufständischen Polenoffiziers. Das Bildnis bot gleich den Bildnissen Blüchers eine genaue Wiedergabe der Stabsoffiziersuniform der damaligen Zeit.

Eine Übersicht über die Entwicklung der Uniformen der Blücher-Husaren boten die Bilder im kleinen Nebenzimmer.

Im einzelnen hochinteressant waren die zahlreichen Kupferstiche, Radierungen, Steindrucke und Holzschnitte, die sich meist mit Blüchers Persönlichkeit beschäftigten und zeitgenössischer Herkunft waren. Wert besaß auch ein englischer Stich in Schwarz, der die Schlacht von Waterloo darstellte. Ein ebenso großer bunter Stich deutscher Herkunft gab (wahrscheinlich in authentischer Form) das Zusammentreffen von Blücher und Wellington bei La Belle Alliance wieder. Mannigfache Darstellungen Blüchers aus englischem Griffel streiften manchmal etwas an Karikatur. Auch Stiche französischer Herkunft waren vorhanden.

Von drei größeren Schlachtenbildern stellte das erste einen Moment aus dem von Blücher persönlich von Anfang bis Ende durchgeführten, an jähren Krisen überreichen Gefecht von Kittweiler 1794 dar. Blücher selber, aus dessen Feder eine ausgezeichnete Relation seiner Tätigkeit und seiner Erlebnisse während dieses im einzelnen für die preußischen Truppen rühmlichen, aber im ganzen so unrühmlich verlaufenen Feldzuges vorhanden ist, beherrscht als Mittelpunkt das Bild. Historisch mehr Wert hatten die beiden andern Schlachtenbilder, nämlich die Attacke des Regiments bei Königgrätz und die Attacke auf französische Kavallerie, chasseurs d'Afrique, Spahis und Dragoner am 4. Dezember 1870 bei Ormes. Diese Bilder enthalten eine Anzahl authentischer Por-

träts vor Teilnehmern und stammen von den Schlachtenmalern Volckers und Hüntens nach den Angaben von Teilnehmern.

Eine gute Kopie des Bildes von Wilhelm Camphausen, das in der Nationalgalerie hängt, zeigte die Gefangennahme Blüchers durch Belling-Husaren im Gefecht bei Klempenow am 25. August 1760.

Ein fraglos wirksames Genrebild ist das des heimischen Malers Priebe, das den Durchzug einer Eskadron der Husaren in ihren alten roten Attilas durch das Neue Tor darstellt.

Aber auch sonst sah man allerhand Anziehendes und Kurioses: Blüchers Pfeife, die ihm auch während der Schlacht selten ausgegangen sein soll — seinen Reiherstutz, seine Sporen und sein Zaumzeug — in einem Schrank alte Uniformstücke aus der Zeit nach 1843 mit anderen Andenken vereint — an der Wand die Standartenbänder, die dem Regiment verliehen worden sind — die Abbildung der alten Standarte mit dem Adler: Pro gloria et patria — und schließlich zwei prachtvolle Säbel. Der eine war ein Geschenk des Regiments an den General der Kavallerie Hans von Weyhern, der andere ein Geschenk Blüchers an seinen treuen Adjutanten Nostiz, der ihm bekanntlich bei Ligny Freiheit und Leben rettete, als Blücher mit dem Pferde stürzte und mehrere Male von französischer Kavallerie im Handgemenge überritten wurde. Besonders schön an Nostiz' Säbel der Griff, mit einem goldenen Reliefporträt Blüchers geziert, und die mit wundervoller Goldschmiedearbeit reich verzierte Scheide. Das Ganze ein wahrhaft fürstliches Geschenk des nach den Befreiungskriegen von seinem dankbaren König in den Fürstenstand erhobenen verdienten Soldaten! Nostiz hat bis an sein Lebensende diesen Säbel pietätvoll getragen, wie sein gleichfalls im Besitz des Offizierskorps befindliches Bildnis beweist, das ihn in der Uniform des Blücher-Husarenregiments darstellt, die ihm im Jahre 1849 durch den König verliehen wurde. Im Jahre 1851, längst in den Ruhestand getreten, wurde er zum Chef des Regiments ernannt.

### Das „Blücherhaus“<sup>\*)</sup>

Immer wieder taucht in der Stolper Heimatliteratur ein Hinweis auf Blüchers Haus in Stolp auf, es wird bald dies, bald das genannt, und Genauerer weiß niemand. Da muß ich denn nun die lieben heimattreuen Stolper etwas enttäuschen: Blücher hat als verheirateter Mann niemals in Stolp gewohnt. Und das kam so:

Das Stolper Husarenregiment, das damals, wie alle altpreußischen Regimenter, keinen festen Namen hatte, sondern immer nur nach seinem jeweiligen Chef, einem General oder seltener einem Oberst, genannt wurde, hatte zwei Bataillone zu je fünf Schwadronen, also insgesamt zehn Schwadronen, wie alle Husarenregimenter in Preußen in der Zeit zwischen dem Siebenjährigen Kriege und 1806.

Zehn Schwadronen waren für das kleine Städtchen als Garnison natürlich viel zuviel, und daher standen in Stolp nur der Stab und zwei Schwadronen. Die übrigen standen in den benachbarten Städtchen, aber weil die noch kleiner waren, immer nur je eine.

<sup>\*)</sup> vergl. Bild S. 56

Ob nun Blücher als junger unverheirateter Offizier bei der in Stolp stehenden Schwadronen gestanden hat, war leider nicht festzustellen. Vielleicht hat er bei der sehr ehrbaren Witwe Stolpmann, Papenfuß oder wie sie sonst hieß in der Langen Straße, in der Mittelstraße oder in einer anderen der lieben alten Straßen ein möbliertes Zimmer gehabt, und sie ist mit ihm ganz zufrieden gewesen, nur das viele Rauchen, das die schönen Gardinen schwärzte, fand sie fürchterlich, wie es alle Zimmerwirtinnen taten vor 200 Jahren und auch heute noch tun; das kann man sich ausmalen, beweisen kann man es nicht. Wenn er aber auch niemals in Stolp selbst gestanden hat, so ist er doch bestimmt oft in Stolp gewesen. Nach Sitte der damaligen Zeit mußten alle Veränderungen im dienstlichen wie im privaten Leben dem Chef persönlich gemeldet werden, und da ist er denn häufig genug nach Stolp gekommen, hat seine Meldung heruntergerasselt, wurde vom Chef, wenn er gnädig war, zum Essen eingeladen und hat dann mit den Kameraden nach gut pommerscher Sitte bis zum frühen Morgen bankettiert.

Als Blücher nach dem Tode Friedrich des Großen wieder eingestellt wurde, bekam er die Schwadron in Rummelsburg und lebte dort mit Frau und Kindern einige Jahre. Das Haus, das er in Rummelsburg bewohnte, trug eine Gedenktafel, die ich das letzte Mal sah, als ich im Dezember 1946 von der polnischen Miliz in Rummelsburg aus dem Gefängnis entlassen wurde und mich hungrig, müde und frierend nach Hause schleppte, was man damals so zu Hause nannte.

Von Rummelsburg aus, wo ihm seine erste Frau gestorben war, rückte Blücher mit seiner Schwadron in die Rheinfeldzüge der 1790er Jahre. Während dieser Feldzüge avancierte er zum Bataillonskommandeur, Regimentskommandeur und Chef des Regiments.

Nach dem Baseler Frieden von 1795 kam Blücher als Kommandierender General nach Münster in Westfalen, sehr zu seinem Leidwesen, er wäre viel lieber nach Stolp zurückgekehrt, wie man in zahllosen Briefen von ihm lesen konnte. Zu seinem großen Schmerz kehrte das Regiment unter dem Kommandeur nach Stolp zurück, und Blücher durfte nur zwei Schwadronen in Münster behalten, und auch diese nur, weil er immer und immer wieder meldete, daß das damals neu aufgestellte Dragonerregiment v. Wobeser, das ihm in Münster unterstellt war, noch nicht ganz kriegsbrauchbar sei. Hier in Münster rechnete Blücher bestimmt damit, daß er bald nach Stolp kommen würde, das geht nicht nur aus seinem Briefwechsel hervor, sondern er beauftragte den Kriegsrat Lehmann, ihm in Stolp ein passendes Haus zu kaufen, damit er doch eine Bleibe hätte, wenn es wirklich soweit sei. Dieser kaufte denn auch ein Haus in der Mittelstraße, die Nummer habe ich leider vergessen.

Aber Blücher hat es nie bezogen. Von Münster zog er 1806 ins Feld, und nach dem Tilsiter Frieden wurde er Kommandierender General der Truppen in Pommern mit dem Sitz in Stargard. Nach kurzer Zeit mußte ihn der König auf Befehl Napoleons sehr gegen seinen Willen entlassen, und Blücher zog sich nach Schlesien auf das ihm vom König geschenkte Gut Kriblowitz zurück, um dem napoleonischen Treiben entrückt zu sein. Von dort aus zog er in die Freiheitskriege, kehrte nach dort zurück und starb auch dort. Ob er je wieder in Stolp gewesen ist, ist zweifelhaft, denn sein Adjutant Graf Nostiz erwähnt davon nichts.

Das Haus Ecke Langestraße und Schmiedestraße, in dem die Drogerie Lemme war, hat nichts mit Blücher zu tun. Es war das Haus des Obersten v. Belling, des ersten Chefs der Stolper Husaren. E. H.

Diese gegenübergestellt, was Oberpräsident i. R., sächsischer Staatsrat, Dr. jur. Wilhelm Kutscher (früher in Wobesde, Haus Altemühle) in seiner 1937 herausgegebenen Familiengeschichte über Blüchers Beziehungen zur Stadt und dem Landkreise, insbesondere über das „Bellingshaus“ auf Grund überlieferter Urkunden, darunter persönlicher Briefe, berichtet, die Blücher an den Urgroßvater Christoph Friedrich Kutscher, seinen Regimentsquartiermeister, späteren Kgl. Amtsrat in Stolp, als seinen Bevollmächtigten geschrieben hat, wobei die Geschichte des Blücherhusaren-Regiments von Schöning und von Gerhard Pretzell und die Blücherbiographien von Blasendorff und von Unger als Quelle benutzt ist. (In der Wobesder Linie der Familie Kutscher war der Dienst bei den Blücherhusaren Tradition):

Stolp — auch unter Friedrich-Wilhelm I. schon vorübergehend mit Garnison belegt — war die Stabsgarnison des Bellingschen Husarenregiments geworden. Das Regiment hatte mit seinen 10 Eskadrons und einem Bestande von 1500 Kombattanten, 200 Mann Reserve und 1500 Pferden den Umfang einer Kavalleriebrigade. Die gesamten Verwaltungsgeschäfte hatte der Chef zu erledigen, der hierzu eines geschulten Verwaltungsbeamten bedurfte, welcher die gesamte Versorgung, Pflege und Unterkunft der Truppe umfaßte, die auch in den Garnisonen in Bürgerquartieren lag. Diesen Posten übernahm — vermutlich in enger Fühlungnahme mit seinem Vetter, dem Regimentsauditeur Gustke, Chr. Fr. Kutscher. —

Blücher, seit 3. März 1794 Regimentskommandeur, verblieb nach der Rheinkampagne, mit dem Oberbefehl über die Grenzwatch betraut, in Münster. Er hatte die Verpflegung der dort stehenden Truppen selbst übernommen und dabei ein hübsches Capital gewonnen, das er anlegen wollte. Nach Spielverlusten und dem Verkauf seiner Rummelsburger Güter blieb genug übrig, um das stattliche Haus an der Ecke der Schmiede- und Langen Straße am Stolper Markt und die Güter Grumbkow und Nipnow im Stolper Kreise zu erwerben; so fest rechnete damals der General mit seiner Rückkehr nach Stolp. Er wollte dort seinen Wohnsitz — bei seinem geliebten Regiment — behalten, falls ihm auch das Gouvernement in Danzig übertragen würde. —

1804 wollte Blücher Grumbkow und das Haus verkaufen, denn — so schreibt er an Kutscher — „den 1. February magt meine Tochter hochzeit. Daß reist mich im Geldbeuttell.“ Während Grumbkow Baron von Puttkamer für 43 000 Thaler erwarb, übernahm Kutscher das Stolper Haus für 7000 Thaler. Das stattliche Haus war 1771 von Johann Hering erbaut, 1783 in den Besitz des Kaufmanns Bernhard Henderwerk und 1797 in Blüchers Besitz für 5000 Thaler übergegangen. Ch. Fr. Kutscher verkaufte es für 6500 Thaler 1806 wieder an ein Mitglied der Familie Hering, den Kaufmann Christian Benjamin Hering.

#### Husaren!

Die Feier des 200jährigen Bestehens des Husaren-Regiments „Fürst Blücher von Wahlstatt“ (Pommersches) Nr. 5 findet nicht, wie in dem in der Dezember-Ausgabe abgedruckten Programm angekündigt, im Rolandhaus, sondern in den Brauerei-Gaststätten (großer Saal), Hannover-Herrenhausen, Herrenhäuser Straße 99, statt; da erfreulicherweise mehr Zusagen als erwartet eingegangen sind, mußte das Tagungslokal verlegt werden. Straßenbahnverbindung mit Linie 5 Richtung Stöcken bis Haltestelle Brauerei. — Die Kranzniederlegung am Sonntag beginnt erst um 11.30 Uhr.

## Vincere aut mori

Das Ende des 2. Weltkrieges ist auch das Ende der deutschen Kavallerie-Regimenter. Ihre Angehörigen, ihre Leistungen und ihr Ruhm gehören zur Geschichte.

Meinem Schreibtisch gegenüber hängt an der Wand das Foto vom Entwurf eines Denkmals für die Gefallenen der deutschen Kavallerie-Regimenter, ein nach Westen blickendes, gesatteltes, herrenloses Pferd. Und immer, wenn ich es anblicke (ich gehöre mit zu den jüngsten und letzten Kavalleristen), so steht mir nicht nur die eigene Dienstzeit, sondern die Geschichte unseres Regiments vor Augen. Sie war eine kurze, aber als Geschichte der preußischen Kavallerie ist sie eine alte, da sie die Tradition alter, stolzer Regimenter zu wahren hatte.

Vincere aut mori, darunter der Tod mit Stundenglas und Hippe, das Wahrzeichen des späteren Königlich Preussischen Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5. Oberst von Belling sein erster Kommandeur, die Uniform schwarz mit grünen Streifen. Mitten im siebenjährigen Kriege hat es Friedrich II (d.Gr.) 1758 ins Leben gerufen. Zu dem Sieg der Preußen 1762 bei Freiberg hat es entscheidend beigetragen und das Husaren-Regiment Belling seine ersten Lorbeeren errungen, indem es Mecklenburg und Vorpommern 3 Jahre lang gegen die schwedische Armee hielt. Bedeutend für die preußische Geschichte und für das Regiment war der 27.8.1760, an dem der schwedische Fahnenjunker Gebhard Leberecht v. Blücher gefangen wurde und ins Belling-Husaren-Regiment eintrat.

Der Friede zu Hubertusburg 1763 hat im Regiment eine teilweise Abrüstung zur Folge und sieht es in den Garnisonen Stolp, Bütow, Schlawa, Neustettin und Lauenburg. Es übernimmt von dem aufgelösten Regiment der Gersdorff-Husaren die rote Montur.

In den Rheinfeldzügen 1793/94 führt nun Blücher seine Husaren, zunächst als Eskadronchef, Bataillons- und Regimentskommandeur, und später als Regimentschef. Bellings Lehren befolgend, reiten die Husaren unter ihrem schneidigen Führer von Erfolg zu Erfolg:

„Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus,  
Er reitet so freudig sein mutiges Pferd,  
Er schwinget so schneidig sein blitzendes Schwert“.

(E. M. Arndt)

Die Niederlage des preuß. Heeres bei Jena und Auerstadt 1806 läßt auch das Husaren-Regiment kapitulieren. Es wird in Kriegsgefangenschaft abgeführt. Jedoch erreichen wenige den Rhein, da sie nach und nach desertieren und sich in Stolp wieder zur Neuaufstellung sammeln.

Die Anerkennung des Königs Friedrich Wilhelm III. fand in der Neuaufstellung als pommersches Husaren-Regiment mit blauen Attilas seinen Ausdruck.

Aus den deutschen Freiheitskriegen 1813–15 sind die Begriffe Großbeeren, Katzbach, Kaub, Ligny und Belle-Alliance („Ich wollte, es wäre Nacht, oder die Preußen kämen.“ Wellington 18.6.1815 an Blücher) in engen Zusammenhang mit dem Husaren-Regiment zu bringen.

In Anerkennung seiner Verdienste verlieh König Fr. Wilhelm IV. dem Pommerschen Husaren-Regiment Nr. 5 im Jahre 1842 zum 100. Geburtstag Blüchers wieder die roten Attilas.

Der Deutsch-Französische Krieg sah das Regiment in Sedan, Paris Orleans. Nach nahezu 50jährigem Kasernendienst zog es in den 1. Weltkrieg.

Eine vorliegende Friedensstellenbesetzung von 1918 enthält folgende Offiziernamen:

Oberst Frhr. v. Barnekow	Lt. Hummel
Maj. Andreas	Lt. v. Hanstein
Rittm. v. Poncet	Lt. Steifensand
Rittm. v. Schuckmann	Lt. v. Münchow
Rittm. v. Manstein	Lt. Schrader
Rittm. v. Haeseler	Lt. Baarth
Rittm. Kalau v. Hofe	Lt. Livonius
Rittm. Gr. v. Itzenplitz	Lt. v. Loeper
Rittm. v. Walterstorff	Lt. Schmidt
Oblt. Pieper	Lt. v. Wühlisch
Oblt. v. Hellfeld	Ob. St. Arzt Dr. Hinze
Oblt. v. Wühlisch, G.	Ob. St. Vet. Reinhardt
Oblt. Moritz	St. Vet. Breitenreiter
Oblt. v. Wühlisch, B.	Vet. Dr. Zoega
Lt. Hesse	O. Zahm. Krüger

In den ersten Kriegsjahren finden wir das Regiment am Anfang im Osten, als Div. Kavallerie kämpfend, später jedoch wurden die Eskadrons verteilt auf andere Divisionen an die verschiedensten Kriegsschauplätze: Ukraine, Schwarzes Meer, Serbien, Macedonien, Albanien, Somme, Flandern, Ungarn, Galizien, Masuren.

Die Revolution 1918 fand die 4 Eskadronen

1. Eskadron (Rittm. Livonius) auf der Krim
2. Eskadron (Rittm. Moritz) im Westen
3. Eskadron (Rittm. Baarth) in Macedonien
4. Eskadron (Maj. v. Haeseler) im Westen

Allen 4 gelang es, ordnungsgemäß wieder ihre Garnison zu erreichen. Als letzte traf am 9.5.1919 die 2. Eskadron wieder in Stolp ein. Die befohlene Abrüstung des Heeres ließ nur eine Eskadron am Leben. Die dem neugebildeten 5. (Preuß.) Reiter-Regiment angehörende 3. Eskadron wahrte die Tradition der Blücherhusaren. Mit den Traditions-Eskadrons des 1. und 2. Leibhusarenregiments und der Jägerregimenter zu Pferde Nr. 4 und 5 war dann das Reiter-Regiment 5 zu Stolp neu gebildet.

Nicht nur die Bewaffnung, sondern auch der Dienst in der Reiterei hatte einen recht erheblichen Unterschied zu dem der alten Kavallerie. Reiterei und Gefechtsausbildung mußten sich die Rolle teilen.

Bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges haben wir jungen Soldaten eine hohe reiterliche Ausbildung genossen, waren gymnastisch gebildet, infanteristisch geschult, haben dabei aber weder die Gefechts- noch Exerzierausbildung vernachlässigt. 1939 stand das Regiment mit Radfahr-Schwadronen, Nachrichtenschwadronen, Kav. Geschützzüge, sMG- und Granatwerferzügen kriegsbereit.

Wieder traten die Schwadronen, einzeln auf die Divisionen verteilt, ihren Gang ins Feld an, wieder traf man sie auf allen Kriegsschauplätzen, jedoch keine Schwadron sollte die Garnison der Blücherhusaren jemals wiedersehen.

Blüchers Standbild auf dem Marktplatz haben die Polen entfernt. Sollten wir es auch nicht wiedersehen? Nicht nur wir jungen Soldaten, die ganze Stadt war stolz auf ihre Reiter.

W. Zielke, Husum

## Verein ehemaliger Blücherhusaren Stolp



*Vorbeimarsch beim Blücherfest  
unter Führung von Rittmeister a. D. Steffensond*

### Von den Stolper Gruppen

Berlin: Am 30. November fand eine wohlgelungene Adventsfeier statt. — Beim ersten Treffen im neuen Jahr gab Ldm. Merkel einen Rückblick auf das vergangene Jahr. — Die nächsten Treffen: 2. Februar (Neuwahlen), 2. März, 13. April, jeweils um 15 Uhr im „Alten Fritz“.

Hannover: Die Zahl der an unsern Weihnachtsfeiern teilnehmenden Landsleute wächst von Jahr zu Jahr. Diesmal fanden sich aus Stolp, Schlawe und Lauenburg etwa 500 Personen zur gemeinsamen Feier ein. Der Schwerpunkt derselben war die Bescherung von 94 Kindern durch den Weihnachtsmann nach dem Jahresrückblick des Vorsitzenden, Ldm. Pochert. Als Spätaussiedler wurden Fam. Lange und Frau Teske begrüßt. Das Ehepaar Maske und Ldm. Schwichtenberg jr. wurden für ihre Verdienste geehrt und die Treue älterer Landsleute, wie Frau Schmalz und Ldm. Schwichtenberg sen. hervorgehoben. Ein kleiner Funke heimatlichen Weihnachtsgefühls glomm nach dem Glockengeläut der Stolper Marienkirche (auf Tonband aufgenommen) auf und erhielt sich weiter durch typisch pommersches Brauchtum.

Essen: In der Jahreshauptversammlung am 18. Januar im „Kolpinghaus“ wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Ldm. Erich Stüwe, 2. Vorsitzender Ldm. Franz Lange, Kassenwart Frau Rohrbach, Schriftführer Ldm. Helmut Linse. — Näheres über den für den 2. März vorgesehenen „gemütlichen Abend“ in der nächsten Versammlung am 22. Februar.

Pinneberg: Anlässlich des 7. Stiftungsfestes der PLM, Pinneberg, wurde unserm Stolper Landsmann Dr. Müller für unermüden Einsatz für die Ziele der PLM, besonders als Gründer und Vorsitzender der PLM, Pinneberg, die Goldene Ehrennadel der PLM verliehen.

Köln: Am 9. März, 15 Uhr, Treffen im Hotel „Stadt Nürnberg“, am Weidenbach 24, mit interessantem Lichtbildvortrag von Lm. Günther Voß.

Bitte recht zahlreich erscheinen!



**Unter polnischer Verwaltung**  
**Aus Berichten der Breslauer „Arbeiterstimme“**

**Stolp:** Am 19. Dezember 1957 heulten um 12 Uhr die Sirenen der Möbel-fabrik aus Freude darüber, daß die Belegschaft der staatlichen Möbelfabrik den Jahresplan in allen Produktionszweigen erfüllt hatte. Der Sortimentsplan wurde erstmalig vorzeitig voll erfüllt.

In Köslin und Stolp sollen neue Musikschulen entstehen. Man will die Laien-spielgruppen, die durch ein Mißverständnis eingingen, wieder reaktivieren.

Der Arzt Dr. Posmykiewicz, der in Stolp zum Stadtrat kandidiert, führte auf einer Versammlung u. a. aus: In Stolp herrscht ein beträchtlicher Mangel an Woh-nungen. Die Stadt hat jetzt viel mehr Einwohner als vor dem Kriege, obwohl in der Innenstadt viele Wohnungen zerstört wurden. In den nächsten drei Jahren werden neue Wohnungen mit insgesamt 1350 Zimmern gebaut. Außerdem erhalten diejenigen, die eigene Häuser bauen wollen, Staatsanleihen. — Schon im kom-menden Jahre erhält Stolp einen neuen Gasbehälter mit 6 Kammern. Dadurch wird die Gaszustellung gesichert. — Auf der ul. Rokossowskiego wird eine neue Pumpstation gebaut, um die Wasserleitung zu normalisieren. Auch werden sechs Tiefbrunnen gebaut. Von der ul. Rokossowskiego bis zur ul. Pawła Findera werden 1800 m Rohr gelegt. Von der Stadtmitte zur ul. Nadmorska und nach Kobylnica (Kublitz) wird ein geregelter Autobusverkehr eingeführt. Die Stadt erhält ein neues Straßenreinigungsauto mit Wasserspritzwagen, 20 Straßen der Stadt und der Promenadenweg in der Stadtmitte erhalten neue Pflasterung. Der größte Teil der Stadt erhält neue Beleuchtung. Neue vergesellschaftete Bäckereien und Kon-ditoreien sowie Fleischergeschäfte werden in nächster Zukunft aufgemacht. Auf der ul. Mariana Buczka wird schon in diesem Jahre eine neue Schule gebaut. Der Kindergarten auf der ul. 22. Lipca wird in kürzester Zeit eröffnet, die Kinder-krippe ebenfalls. Der Bau eines Kulturhauses, eines Kinos und der Umbau des Kinos „Polonia“ sind für die nächste Zeit geplant.

Während der Wahlkampagne zu den Gemeinderäten wurden von den in der Woiwodschaft Köslin vorgeschlagenen 6108 Kandidaten 1085 zurückgezogen, da die Wähler mit ihnen nicht einverstanden waren. Bei den Kandidaten zu den Kreis-räten wurden 159 ausgewechselt.

**Landkreis:** Es gibt einige Staatsgütergruppen, die in Beziehung auf Ma-schinen und Gerät stets in Ordnung waren, aber auch solche, wo man in dieser Beziehung mit Blindheit geschlagen ist, so z. B. in Roggatz. Die Vieh- und Schweinezucht haben sich dort bedeutend gebessert, jedoch die Maschinen und das Gerät hat man zwar untergestellt, aber alles trocken; kein Tropfen Öl oder Schmiere an den Getrieben, Ketten und anderen Teilen, die Pflüge ausnahmslos rostig. — Oft sind Maschinen, Treibriemen u. a. nicht gesichert, und Schutzvor-richtungen fehlen gänzlich, so daß auf den Staatsgütern zahlreiche Arbeitsunfälle vorgekommen sind.

Der Direktor der Staatsgütergruppe **Wundichow**, Gajda, strebte die Ent-lassung des Gutsleiters Szwoc aus dem Staatsgut **Nippoglense** an, der auf Intrigen hin vom Inspektorat in Stolp entlassen wurde. Gajda befindet sich nun hinter „schwedischen Gardinen“, da man bei ihm große Veruntreuungen aufge-deckt hat. Szwoc wurde aber wieder eingestellt und wirtschaftet wieder als Guts-leiter in Nippoglense.

In **Kleinmachmin** machte der Gutsleiter Dziura deutschen Mädchen Schwierigkeiten bei der Auszahlung des ihnen zustehenden Urlaubsgeldes, als sie in die DDR fahren wollten.

Der Traktorist **Bus** aus dem Staatsgut **Varzmin** wurde wiederholt wegen Trunkenheit bei der Arbeit bestraft. — Der jugendliche **Szabowinski** aus **Lossin** mußte bestraft werden, weil er in betrunkenem Zustande in die Pfarrei in **Kublitz** gegangen und tobend vom Pfarrer Geld für Schnaps verlangt hatte. — Der Taxi-fahrer **Marian Nowak** in **Stolp** fuhr in betrunkenem Zustande vier Mann über Land. — Solche Typen gibt es in **Stolp** Stadt und Land eine ganze Anzahl.

Auf verschiedenen Staatsgütern ist kein einziger Traktorist, der den Führer-schein besitzt. Die Traktoristen **Henry Grac** aus **Damerkow**, **Henryk Hermann** aus **Grapitz** und **Stanislaw Sypniewski** aus **Großgluschen** mußten sich verant-worten, weil sie ohne Führerschein im Straßentransport fuhren. Alle behaupteten, daß sie im Auftrage ihrer Gutsleiter fahren mußten.

Die Pichsfarm in Schwetzkow erlitt durch Veruntreuungen einiger Angestellten einen starken Knacks.

Von dem Gutsleiter des Staatsgutes Muttrin, Baumann, erhielten die Transportfahrer keine Filzstiefel mehr geliefert, denn mit der Auflösung der ständigen Transportgruppen in den Staatsgütern ließ man auch die bestehenden Vorschriften über die Ausgabe von Filzstiefeln fallen.

Für die bevorstehenden Nationalratswahlen fanden in den Dörfern die Besprechungen der vorgeschlagenen Kandidaten und der Komitees der Nationalen Einheitsfront statt. In Kottow opponierte man gegen die Kandidatur des Bauern Tomasz Rekowski, da er sich als Gemeinderat nicht für die wichtigsten Dinge der Bauern einsetzte, brutal und ein Unruhbestifter sei. Dort muß die Schule unbedingt renoviert werden, damit die vielen Kinder nicht mehr den weiten Weg bis Muttrin zurückzulegen brauchen.

Der 1. Sekretär des Kreiskomitees der Poln. Verein. Arbeiterpartei, Waclaw Czerniec, kandidiert zum Woiwodschaftsrat in Köslin. Er will sich besonders der Förderung und Regelung der Melioration im Stolper Kreise annehmen, die in den letzten Jahren stark vernachlässigt wurde.

In Schorin kandidiert der Kuhstallbrigadier, Sekretär der Parteigrundorganisation des Staatsgutes, Stanislaw Wenta, zum Woiwodschaftsrat in Köslin.

Die Bilanz von rund 5000 nichterfüllten Verrechnungshektar ist für die MTS (Motoren- und Traktoren-Station) Stolp bestimmt kein ruhmreicher Abschluß. Diese Nichterfüllung des Planes bedeutet für die Belegschaft niedrige Verdienste. Die MTS Stolp und viele andere haben in der Vergangenheit oft nicht ordentlich gearbeitet. Dadurch haben die Bauern das Vertrauen zur MTS verloren. Die Bauern des Kreises Stolp besitzen ungefähr 38 000 ha Acker. Sie lassen ihre Maschinen und Geräte nicht gern bei der MTS reparieren. Hunderte von Maschinen u. a. stehen heute noch in den Dörfern unter freiem Himmel, sie sind Staatseigentum. Die Bauern besitzen Pferde und Maschinen und bearbeiten oft ihren Acker selber.

#### Berichte aus der Heimat

(hvp). Nach einem polnischen Bericht haben Delegierte aus den Kreisen Schlawe, Köslin, Stolp und Schlochau auf einer Sitzung der Woiwodschafts-Volksrates erklärt, sie hätten weitere „Abwanderungsvorbereitungen“ festgestellt. Es werde erwartet, daß nach der Verbesserung der Witterungsverhältnisse wieder die „Aktion Kofferpacken“ beginnen werde, vor allem in den Dörfern und in den Kleinstädten, „wo erschreckende Trostlosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Verfall, Diebstahl, Korruption und Elend herrschen“.

(PZ). In Stolp, Lauenburg, Köslin, Stargard, Schneidemühl und Stettin werden die Wahlvorbereitungen zu den polnischen Nationalratswahlen offensichtlich im Hinblick darauf getroffen, daß es in diesen Städten möglicherweise zu Unruhen kommen könnte. In Stettin und Köslin haben die Einwohner bereits gegen die Aufstellung mancher Kandidaten protestiert. In weiten Kreisen wird offensichtlich eine Verschärfung des Kurses befürchtet, denn unter den aufgestellten Kandidaten befinden sich sehr viele Anhänger des politischen Radikalismus.

Stolp: In der Holstenorstraße, die ganz weg ist, fängt man jetzt an zu bauen.

(hvp). Auf den Staatsgütern im Kreise Stolp wurden wieder zahlreiche Veruntreuungen und sonstige Mißstände festgestellt. Besonders auf den Gütern der Staatsgütergruppe Kunsow wurden zahlreiche Korruptionsfälle ermittelt. Die Leiter der Staatsgüter Sanskow und Plassenberg wurden verhaftet. Auf dem Staatsgut Plassenberg wurden z. B. bei der letzten Herbstbestellung über 5 t Kunstdünger nicht ausgestreut, sondern verschoben. Ebenso wurde hochqualifiziertes Saatgut und Bindergarn veruntreut.

(PZ). In Stohentin fängt man an, die Schäden eines Großbrandes vom Jahre 1951 zu beseitigen. Die örtliche Kolchose ist aufgelöst. Der Bahnhof ist durch Abbruch ganz verschwunden.

In Lupow ist die Kirche renoviert und die Orgel instandgesetzt. — In Kleingansen blieb das Elektrizitätswerk erhalten. — Die Sägemühle in Gaffert existiert nicht mehr.

(Brief): Die Molkerei in Poblitz ist noch in Betrieb.

(PZ). Mehrere deutsche Schulen sind geschlossen worden, so in Darsow, Granzin und Neitzkow.

Arnsbagen (Brief): Das Bahnhofsgebäude ist gut in Ordnung, was schlecht war, ist ausbessert, schöne Blumenkästen und eine Uhr draußen. Im Platz vor dem Bahnhof ist ganz mit Holz bestellt, Meterholz, auch Langholz geschält. In der Molkerei ist oben das Geschäft, unten wird die Milch abgenommen. — Oben bei der Mühle ist, als noch eine Kolchose war, auf Ernst Albrechts Land ein zweites Dorf aufgebaut, Schweine-, Kuh- und Pferdestall, Schmie- und Stellmacherei; jetzt ist aber kein Vieh mehr drin, weil die Kolchose aufgelöst ist. — Der Friedhof ist ein kleiner Wald; viele Gräber eingefallen. — Auf der früheren Kolchose ist jetzt ein privates Sägewerk. — Die Höfe von Küttner und Kettelhut sind gut in Ordnung, bei Max Hildebrandt dagegen sieht es schmutzig und schlecht aus. Ganz weg sind die Höfe von Römer, Wegner, Nahrung, Karl Hildebrandt (Schneider), bei Erwin Granzow steht nur noch der Stall, bei Wurch sind auch Wände rausgeschlagen aus der Scheune und dem Stallgebäude, bei Paul Hildebrandt ist auch Stall und Scheune weg, im Haus sind Fenster und Türen rausgeschlagen, die Linde steht noch; bei Fritz Pagel auch Haus und Stall runter.

(PZ). In Kleinpodel ist nichts zerstört, die meisten Siedlungshäuser sind in Ordnung. Der alte Wasserturm steht noch, die Anlage ist jedoch zerstört, und das Dorf ist ohne Wasser, die polnischen Einwohner holen sich Wasser aus dem Graben, wohin sie auch die Tiere zur Tränke treiben.

#### Neue Aussiedlertransporte

Im Lager Friedland trafen aus der Stolper Gegend ein mit Transport

161/57 am 9. 11. 1957: Landarb. Friedrich Müller und Fam. aus Schierwens (Op.) — Schäfer Rudi Wendler u. Fam., Maurer Günther Wendler u. Fam. aus Kriwan (fr. Bornzin) — Landarb. August Schaar u. Fam., Charlotte Voß u. To. aus Dammen (fr. Berghof) — Ida Papenfuß u. So. aus Kunsow (fr. Lüllemün) — Ldw. Emil Springer u. Fr. aus Bukau (Op.) — Landarb. Ernst Borchardt u. Fam. aus Bukau — Trakt. Egon Hellmann u. Fam., Schweizer Hermann Hellmann u. Frau aus Pottangow — Frieda Kiewert u. Horst aus Starnitz — Minna und Luise Kossel aus Darsow — Anna Borchardt u. To. aus Dt. Buckow — Eise und Christa Springer m. So. aus Bukau (Op.) — Landarb. Willi Schönhoff u. Ang. aus Starnitz u. Petersberg (Wp.) — Helene Marquardt u. Kdr. aus Granzin (Wp.) — Landarb. Friedrich Klatt u. Ang. aus Warbelow (Op.) — Gertrud Kleist u. Tö. aus Starnitz (Op.) — Minna Papenfuß u. Ang., Trakt. Gerhard Papenfuß u. Fam. aus Kunsow — Landarb. Ernst Janz u. Fam. aus Starnitz (fr. Bornzin) — Landarb. Alfred Reuter aus Starnitz (Op.).

162/57 am 12. 11. 1957: Schornsteinf. Paul Goldberg u. Fam. aus Darsow (Op.) — Anna Hildebrandt u. Manfred aus Wobeser (fr. Granzin) — Maria Pahnke aus Darsow — Stellm. Karl-H. Pritzke u. Fam. aus Wobesde (fr. Kolkau) — Landarb. Karl Rudloff u. Fam. aus Darsow (fr. Malzkow) — Marta Wicker aus Darsow — Arb. Franz Hahnke u. Fam. aus Gr. Podel (fr. Stojentin) — Meta Garz, Irmgard Reimann u. Klaus-D. aus Starnitz — Arb. Paul Höppner u. Fam. aus Krampe — Anna Radde, Gutsinsp. Günter Radde u. Fam. aus Granzin (fr. Sageritz) — Bauer Hermann Schramm u. Fam. aus Stargord (fr. Sochow) — Arb. Gustav Gohr u. Fam. aus Warbelow — Maurer Joachim Hildebrandt u. Frau aus Wobesde (fr. Granzin) — Margarete Gehrman aus Starnitz (Wp.) — Trakt. Erwin Konnegen u. Fam. aus Starnitz (Op.) — Berta Jobs, Margarete Krause u. Heinz Last m. Ang. aus Vilgelow (fr. Granzin) — Anna Reinke u. Otto aus Quakenburg — Hofmeister Emil Lemm u. Ang. aus Gumbin — Maurer Erhard Kautz u. Fam. aus Lüllemün — ldw. Insp. Ernst Paschke aus Wiesenberg (fr. Jamrin), Landarb. Horst Reiske u. Frau aus Wiesenberg (fr. Darsow) — Fischer Georg Selke aus Gr. Garde (fr. Rügwm.) — Zimm. Günter Bluhm u. Frau Anneliese, Zimm. Heinz Rimkus u. Fam. aus Quakenburg.

163/57 am 14. 11. 1957: Krafft. Horst Dudda u. Fam. aus Petersberg (Op.) — Landarb. Reinhold Rahn u. Fam. aus Rathsdamnitz (Pol.) — Ldw. Paul Senger u. Fam. aus Darsin — Ldw. Karl Schulz u. Frau aus Petersberg — Landarb. Siegfried Schmidt aus Gatz — Frau Skoeries u. Kdr. aus Viatrow (Op.) — Ldw. Wilhelm Gnadt u. Ang. aus Zemmin — Schmied Günter Krause u. Fam., Anna Krause aus Kriwan (fr. Rathsdamnitz) — Trakt. Heinz Schmign u. Fam. aus Kriwan (Op.) — Maurer Franz Last u. Fam. aus Reddentin (fr. Gatz) — Emma Stephani u. Fam. aus Starnitz — Landarb. Karl Schulz, Schmied Horst Schulz u. Frau aus Karzin — Laborant Werner Marschke u. Fam. aus Kl. Dübrow (fr. Darsin) — Arb. Max Tomschin u. Fam. aus Kl. Dübrow — Hildgard Benitz

u. Kdr. aus Brackenberg (fr. Stolp) — Schlepfer. Siegfried Ludwig aus Brackenberg — R. Thier Wilhelm Reimer, Frieda Schönte u. Kdr. aus Zitzewitz — Krafft. Otto Kowitzke u. Frau aus Kriwan — Krafft. Martin Potratz u. Fam. aus Stolp — Gertrud Potratz u. Kdr., Landarb. Robert Tietz aus Kleinwasser — Maurer Otto Schulz u. Ang. aus Gatz (fr. Grünhagen) — Tischler Ernst Porbandt u. Fam. aus Neu-Dochow (Op.) — Lotte Zydorzyk u. Kdr. aus Gatz (Op.) — Trakt. Rudi Schulz u. Fam. aus Gatz (fr. Kummerzin).

164/57 am 16. 11. 1957: Margarete Gustke u. Kdr. aus Vessin — Margarete Körlin, Frieda Kramp u. Edith aus Starnitz — Alwine Albrecht u. Kdr., Kurt Damaschke u. Frau, Hedwig Wille u. So. aus Gr. Strellin — Schmied Willi Schwichtenberg u. Fam., Trakt. Heinz Zielke aus Domrose — Ldw. Karl Buse u. Fam. aus Petersberg — Trakt. Alfred Hinz u. Fam., Helene Hinz, Trakt. Gerhard Hinz aus Quakenburg — Landarb. Frieda Kieper u. Kdr. aus Dochow — Auguste Klewwe u. Kdr. aus Quakenburg — Ella Lietz u. Erhard aus Gaffert (fr. Gr. Gluschen) — Leo Noffz u. Fam. aus Karstnitz (fr. Benzin) — Elisabeth Schmidke u. Sö. aus Vieschen (fr. Labehn) — Trakt. Hans Zastrow u. Fam. aus Vieschen — Elise Rost u. So. aus Vilgelow (Op.) — Ldw. Otto Rudat u. Fam. aus Bewersdorf (Op.) — Arb. Willy Lukas aus Viatrow (Dz.) — Trakt. Edgar Falk u. Frau aus Starnitz (Op.) — Landarb. Willi Nagel u. Fam. aus Mahwitz (fr. Pr. Friedland) — Ldw. Karl Maleke u. Fam. aus Rexin (fr. Schirwenz) — Trakt. Günter König, Anna Vilöhr aus Brackenberg (fr. Kr. Reetz u. Franzen), Stellm. Max König u. Fam. aus Brackenberg (fr. Kl. Reetz).

165/57 am 19. 11. 1957: Ida Steingräber u. Ang. aus Kutz (fr. Brackenberg).

166/57 am 21. 11. 1957: Erwin Witt u. Fam. aus Zitzewitz.

#### SV Viktoria 09 Stolp

Mein Aufruf in der Dezember-Ausgabe hat bewirkt, daß viele Mitglieder ihre Adresse bekanntgaben. Vielen Dank! Doch noch viel zu wenig, ich vermisse viele Viktorianer, von denen ich weiß, daß sie in der Bundesrepublik, Berlin und der Sowjetzone seßhaft geworden sind. Meldet Euch bitte baldigst!

Die Stolper Gruppen in Berlin, Kiel, Lübeck, Bonn, Hamburg usw. möchte ich herzlich bitten, bei ihren Zusammenkünften immer wieder auf meine Aufrufe hinzuweisen, da ich überzeugt bin, daß viele Viktorianer dieselben nicht gelesen haben.

Wer von Euch ist noch glücklicher Besitzer unserer Festschriften vom 20jährigen Jubiläum September 1929 oder vom 25jährigen 1934? Ich bitte dringend um Überlassung derselben für kurze Zeit.

Habt bitte Geduld! Alle Fragen in Euren Zuschriften werden nach und nach bestimmt geklärt und beantwortet, denkt bitte an die letzten Zeilen unseres Vereinsliedes:

Und wenn einst nach vielen Jahren,  
das Geschick uns hat zerstreut,  
wir des Lebens Lust erfahren,  
denket an die Jugendzeit!

Wenn die Sehnsucht sich wird rühren,  
nach dem alten Freundeskreis,  
dann soll uns zusammenführen,  
unsere Fahne „Schwarz und weiß!“

Hugo Mossell, Hochheim am Main, Anton-Günther-Straße 15

#### Die Pommersche Zeitung — Pommernbrief

brachte in ihren Januar-Ausgaben über Stolp folgendes:

Korrumpierte Staatsgutverwaltungen im Kreise Stolp (Kunsow, Sanskow, Plassenberg) — Ein Gedicht von Stud. Rat Otto Huffnagel (!): Auf dem Hochsitz — Aus dem kirchlichen Leben in der alten Heimat berichtet Albert Klüeck aus Rexin (als Lektoren waren vom ev. Bischof Michéjls in Warschau eingesetzt: für Dammeo Fritz Reinke, für Schorow und Mickrow Georg Wandtke, für Lupow Manzke, für Glowitz W. Katzke, für Stolp Tietz — in Stolp amtiert seit dem Sommer Pastor Czybulla) — Berichte aus Stolp, Klucken, Stohentin, Lupow, Jeseritz, Gaffert, Kleingansen, Kleinodel, Großrunow.

### Anna Hildebrandt 94 Jahre

Am 17. Februar wird Fräulein Anna Hildebrandt aus Stolp, Kleiner Auckerstraße, jetzige Frankfurt am Main, Nellinistift, Cronstetter Straße 57, 94 Jahre alt. Sie ist für ihr Alter besonders geistig, aber auch körperlich überraschend frisch. Ldm. Kur aus Stolp widmete ihr diesen Geburtstagsglückwunsch:

Wo am Ostseestrand Well' auf Welle schäumt,  
wo Gesorke von entschwind'nen Zeiten  
[träumt,  
wo die Straße ziehet nach Varzin hinaus,  
da ist ihre Heimat, dort ist sie zu Haus!  
Wo sich munt're Fludern tummeln in der  
[Flut,  
wo sich's mollig an dem Strand der Dünen  
[ruht,  
wo einst Bismarck streifte durch den  
[Föhrenwald,  
ist zum ersten Male „Annchens“ Stimm'  
[erschallt.

Früh schon übte sie sich eifrig im Gesang,  
über Teich und Seen hell ihr Lied erklang.  
Alles übertönend, strahlte ihr Sopran,  
wenn sie wanderfröhlich kam in F r e i c h o w  
[an.

In Stolpmünde zu der schönen  
[Sommerzeit  
weilt' sie gerne, auch nach Neustrand  
[war' nicht weit,  
taucht' wie eine Nixe durch die Wogen hin,  
kannte keine Sorgen, heiter war ihr Sinn.

Oftmals denkt sie voller Sehnsucht wohl zurück  
an die alten Stätten, ihrer Jugend Glück,  
wo einst wohlbehütet ihre Wiege stand,  
an das einzig schöne, liebe Pommerland.

Möge sie noch oft in voller Rüstigkeit  
den Geburtstag feiern, fröhlich, so wie heut!  
Darauf hebt die Gläser und stoßt freudig an:  
„Dreimal hoch soll leben, unsere Taate Ann!

### Landwirt Richard Beyer (†) zum Gedächtnis

Kurz nach der Vollendung seines 81. Lebensjahres ist Herr Richard Beyer auf Malzkow — einer der verdienstvollsten Landwirte unseres Heimatkreises — am 5. Januar in Borken (Westfalen) plötzlich heimgegangen. Über den durch vier Jahrzehnte von ihm geleiteten Betrieb und über die Förderung des Kulturlebens durch seine gönnerhafte Weitsichtigkeit ist in den Ausgaben 12 von 1956 und 1 von 1958 berichtet. Die Nachricht von seinem Ableben des allezeit fürsorglichen und gerechten Gutsheeren hat wohl alle ehemaligen Malzkower tief erschüttert. Haben mit ihm doch alle auf Rückkehr in die geliebte Heimat gewartet und auf die Fortsetzung des einstigen vorbildlichen Zusammenlebens gehofft. Seine Briefe und Grußkarten — bis in die Neujahrstage hinein — waren immer von Hoffnung erfüllt und wurden von dem starken und zuversichtlichen Glauben getragen: „Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl!“ Nun hat der Herr über Leben und Tod gesprochen und dem Heimgegangenen, der sich ganz unter den Willen Gottes gestellt hatte, den Weg zur letzten Heimat freigegeben. Und diese ewige Heimat kann ihm von niemand geraubt werden.

Wir alten einstigen Malzkower werden des wahrhaft edlen Menschen wie eines aufrichtigen Freundes immer gern gedenken. Und so soll denn das ewig-schöne Matthias-Claudius-Wort im Blick auf die letzte Ruhestätte des verehrten Heimgegangenen unser Bekenntnis sein und bleiben:

„Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr!“

P. Sch.



### Anfragen

a) Es werden Anschriften von Kameraden benötigt, die mit Ingenieur Arno Hißbach, Leiter der Maschinenabteilung des Stolper landw. Konsum-Vereins, von Kriegsbeginn bis etwa 1942 in der gleichen Wehrmachtsformation in Leba gedient haben und die dem gleichen Volkssturm angehörten wie H., der Zug- oder Komp.-Führer gewesen sein soll.

b) Suche ein Stück vom Stolper Heimatblatt 1952 Nr. 1. Wer ist so freundlich und überläßt mir diese Ausgabe?

Frau Diethert, Minden i. Westf., Königstraße 113

### Familienanzeigen

#### Geburtstage:

- 91 J. 21. 2. 58 Auguste Römer, Barby/Elbe, Kari-Liebkecht-Str. 10, fr. Amtsstr. 15  
84 J. 13. 12. 57 Wilhelm u. 16. 2. 58 Marie Marschke (Bogislavsstraße 7),  
Lübeck-Schlutup, Lauerweg 25  
78 J. 27. 2. Förster I. R. Willy Bethge (Gr. Runow) Weil der Stadt, Brenzhaus  
75 J. 13. 2. Anna Ehlerdt (Kl. Strellin) Freiburg/Br., Eichbergstr. 56  
74 J. 9. 3. Bahrinspek. Rudolf Meyer, Ohlsbach/Baden, Hubergasse 11a  
71 J. 24. 1. Anna Hildebrandt (Goethestr. 8) Zülpich/Euskirchen, Martinstr. 3  
70 J. 7. 2. ArztWw. Erna Bannier (Bism.Pl.1) Aschaffenburg, Goethestraße 20  
13. 2. Karl Schilling (Wobesde) Essen-Steele, Westfalenstr. 184  
27. 2. Obzgf. i.R. Paul Sieg (Grüner Weg 122)  
Klein-Stöckheim bei Braunschweig, Wilhelm-Raabe-Straße 31  
II. 3. Minna Göhr (Uhl.Str.3) Immigroth b./Langenfeld, Richrathstr. 104  
13. 3. Tischler Karl Reddmann (Starkow) Hermülheim, H.-Löns-Str. 2

#### Diamantene Hochzeit:

18. 2. Landwirt August Freitag und Frau Luise geb. Durhak (Groß-Machmin),  
Lehnhörden Kr. Segeberg

#### Goldene Hochzeit:

24. 1. Viehkaufmann Karl Potratz und Frau Marie geb. Schmidt (Geersstraße 35)  
Lönigen (Oldenburg), Bunner Straße o. Nr.  
21. 3. Oberzugführer Otto Holz und Frau Anna geb. Krause (Grüner Weg 123)  
Polling 64 bei Weilheim (Obb.)

#### Silberhochzeit:

27. 2. Erich Stüwe und Frau Else geb. Notzke (Plassower Weg 71)  
Essen-Borbeck, Stollbergstraße 52

Herzliche Glückwünsche!

#### Todesfälle:

10. 10. 57 Otto Lubs (Gr. Gartenstr. 37), Iimenau/Thür. K. Liebknecht-Str. 11, 72 J.  
7. 12. 57 Frau Martha W<sub>2</sub>e<sub>2</sub>n<sub>2</sub>d<sub>2</sub>l (Amtsstr. 2), Bremen, Lübecker Str. 2 B  
19. 12. 57 Marie Voß geb. Hoffmann (Stolpm.), Bad Sachsa, Uifeplatz 9, 62 J.  
27. 12. 57 Frau Maria Jahnke (G. Roß-Str. 17), Essen-West, Dorstenerstr. 28, 75 J.  
31. 12. 57 Hofbesitzer Ewald Lossin (Muttrin), Pflsweiler (Pfalz)  
11. 12. 58 Maria Schedalke geb. Eggert (Otto-Planetta-Str. 10),  
Tuttlingen, Messkircher Straße 34, 67 J.  
12. 1. 58 Max Pagel (Wobesde), Isenburg, Kreis Wernigerode

Ehre ihrem Andenken!

Der Herr über Leben und Tod nahm am 11. Dezember 1957 nach schwerer Krankheit meine liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und unsere Tante

**Luise Hüdopohl**, geb. Schmidt  
im Alter von fast 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Georg Hüdopohl und Frau Emmi,  
geb. Dierkes  
und Anverwandte  
Lübbecke, Feldmark 27a  
Bochum-Laer, Laerholzstraße 25a  
(früher Stolp, Bahnhofstraße 37)

Ihre lieben Augen schloß am 9. Januar 1958 für immer meine gute Oma, liebe Schwiegermutter und Tante,

**Frau Martha Kolbe**, geb. Buchholz  
im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:  
Peter Kolbe als Enkel  
Elli Kolbe, geb. Krause  
Gerda Graf als Nichte  
Günter Kowitzke als Neffe  
und Angehörige

Hohenlimburg, Möllerstraße 74  
(früher Stolp, Kublitzer Chaussee 7

Am 17. Oktober 1957 verschied nach langem, in großer Geduld ertragenem Leiden, fern seiner geliebten Heimat,

**Herr HERBERT LEMM,**

(tief betrauert von seiner Gattin, Frau Anna Lemm geb. Kilian, Dresden-Radebeul, Moritzburger Str. 23, seinen Verwandten und Freunden.

Der Verewigte hat vom 1. April 1909 bis zum 15. März 1935 das Sägewerk unseres Familienunternehmens, der Möbelfabrik Decker & Blau, geleitet. Er war ein unermüdlicher Mitarbeiter, ein Freund, der uns in guten und bösen Zeiten getreu zur Seite stand. Als ihn sein Leiden zwang, sich nach einem arbeitsreichen Leben von seinem Berufe zurückzuziehen, glaubte er, seinen Lebensabend in seinem Hause in Saleske beschließen zu können, wurde aber am 26. März 1940 von den Polen vertrieben und lebte danach in Dresden.

Ehre seinem Andenken!  
Jenny Blau  
Trude Mayer geb. Blau  
Walter Blau  
Dr. Arnold Mayer  
Heidy Mayer  
Gabriele Landau geb. Mayer

Gott nahm am 14. Januar 1958 zu sich meinen treuen, in Freud und Leid sonigen und frohen Lebenskameraden

**Albert Kosbab, Lehrer a. D.**  
geb. 26. März 1893.

In tiefem Leid:  
Hanna Kosbab, geb. Fabian  
nebst Angehörigen

Geisingen/Bad. Unterer Stadtgraben 62  
(früher Stolp, Hospitalstraße 21b)

Unerwartet entschlief am 25. Januar 1958 meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

**Anna Goeden, geb. Lange**  
im 79. Lebensjahr.

In stiller Trauer:  
August Goeden  
Ernst Goeden und Frau Irmgard,  
geb. Schauland, Hamburg  
Friedrich Patzlaff und Frau Elfriede,  
geb. Goeden, Kiel-Holtenau  
Ewald Litnanski und Frau Käthe,  
geb. Goeden

Enkel, Urenkel u. alle Angehörigen  
Kiel-Schulensee, Altersheim Schulenhof  
Hamburg-Altona, Griegstraße 51  
(früher Stolp)

Am 9. Januar 1958 entschlief

**JUTTA von FALLOIS**

verw. Rippentrop  
geb. Stelfensand-Schwuchow

**Dr. Joachim v. Fallois**

**Dietlind Ribbentrop**

**Karin Ribbentrop**

**Axel Ribbentrop**

**Götz v. Fallois**

**Sophie v. Kieck-Eggebert**

**Thomas Szikszay**

Frellstedt, den 15. Januar 1958

Gott der Herr erlöste am 15. Januar 1958 von ihrem langen Krankenlager unsere herzengute, geliebte Mutter, Großmutter und Schwester

**Frau Charlotte Heilgendorff,**  
geb. Wolff

Witwe des 1950 verstorbenen  
Dr. med. Max Heilgendorff  
im 75. Lebensjahr.

**Renate Heilgendorff**

**Marie-Luise Beeger,**

geb. Heilgendorff mit Beatrice

**Ewald Heilgendorff und Frau**

**Roswitha, geb. Wilde**

mit **Christa, Ursula, Dorothea, Rein-**

**hard, Friedrich und Martin in**

**Mbabane, Swaziland, P.O. Box 117**

**Konstanz, Jahnstraße 12**

**(früher Stolp, Hindenburgstraße 2)**

**Berlin-Treptow, Struckstraße 10**  
**Berlin-Charlottenburg, Horstweg 26**  
**Mbabane, Swaziland, P.O. Box 117**  
**Konstanz, Jahnstraße 12**  
**(früher Stolp, Hindenburgstraße 2)**

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 4. Februar 1958 sanft, fern seiner geliebten Heimat, im Alter von 78 Jahren, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater, Herr

**BODO ADALBERT WILHELM**  
**THEOPHIL VON ZITZEWITZ**

Oberstleutnant a. D.

**Gerd von Zitzewitz**

**Brnst-Bodo von Zitzewitz**

**Vera von Zitzewitz, geb. von Bonin**

**Karin-Blanka Freifrau von Schröder,**

geb. von Zitzewitz

**Hans Rudolph Freiherr von Schröder**

**Rosemarie von Zitzewitz**

**Dagmar Schütte, geb. von Zitzewitz**

**Marie von Heyden, geb. von Zitzewitz**

**Hedwig von Hagen, geb. von Zitzewitz**

**Drei Enkelkinder**

Rom, London, Hamburg, Göteborg,  
Bliestorf, Kr. Lauenburg (Elbe)

### Der Leser spricht

Fritz Witt, Neumünster, Steinkamp 8:

Zum Titelbild der Januar-Ausgabe: Die Bezeichnung „Haus in Dt. Buckow“ dürfte irrtümlich sein. Es handelt sich um das sog. „Kloster“, ein Vierfamilienwohnhaus in meinem Geburtsort Schwuchow, ein Jahrhundertaltes Eichen- und Fachwerkgebäude. Dem Reden alter Leute nach ist es früher das Gutshaus der Familie von Mitzlaff gewesen und soll in vergangenen Zeiten einmal an anderer Stelle gestanden haben und verlagert worden sein.

Frau Frieda Gersky, Südwinzen, sagt dazu: Es ist das sog. „Kloster“ in Schwuchow. Vor der Tür auf der Bank sitzt der alte Unnash.

Dasselbe sagt auch Ldm. Dietrich Steifensand — Schwuchow. — (Die falsche Unterschrift befindet sich in einem Album, welches F. K. Priebe, jetzt in Amerika, der Stolper Heimatkartei übersandt hat. D. Red.)

Walter Freundlich, 114—11 203rd Street St. Albans 12 N.Y. — USA:

Ja, was ist denn das? Da finde ich in der November-Ausgabe das Bild meiner Klasse vom März 1918, das mich sehr erfreut hat. Bei näherem Zusehen entdeckte ich dann, daß ich nicht mehr unter den Lebenden weile! — Na, ich hoffe, noch eine gute Weile auf der Erde zu wandeln, bis meine beiden Söhne, die noch klein sind, herangewachsen sind und auf eigenen Füßen stehen. Wenn die Kinder auch keine „Stolper Jungchen“ sind, hoffe ich doch, daß sie später mit Interesse dabei sind, wenn ich ihnen von der alten Heimat erzähle, wo ihre Eltern und Voreltern gelebt haben. — Möge das Jahr 1958 uns ein Stück vorwärts bringen, um die Heimat wieder mit dem großen Vaterland zu vereinigen!

### Standesamtliche Urkunden

(hvp). Die Leitung des Standesamtes 1 in Ost-Berlin (Berlin N 54, Rückertstraße 9) erklärte, sie besitze den größten Teil der Personenstandsregister aus den polnisch verwalteten Ostgebieten. Der Bestand beträgt rund 40 000 Bände. Jeder Bewohner der Bundesrepublik und Westberlins erhalte auf schriftlichen Antrag Beurkundungen aus diesen Personenstandsregistern. Die Urkunden würden seinem zuständigen Standesamt in der Bundesrepublik nach Ausstellung übersandt werden. Es sei jedoch nicht ratsam, wurde hierzu in West-Berlin erklärt, in dem Antrag anzugeben, daß diese Urkunden für Zwecke des Lastenausgleichs benötigt werden.

Das Standesamt 1 in West-Berlin (Berlin-Dahlem, Lentzeallee 107) besitzt ebenfalls zahlreiche Personenstandsregister aus dem Ostgebieten, insgesamt etwa 13 000 Bände, vorwiegend aus Stettin. Es erteilt ebenfalls Beurkunden aus den vorhandenen Personenstandsregistern.

### Mitteilungen der Stolper Heimatkartei

Die Märzausgabe soll Berichte vom Jubiläum der Blücherhusaren und Berichte aus der Heimat bringen. Redaktionsschluß: 28. Februar.

Wer hat Bilder vom Stolper Windelbahnfest?

Der gebundene Jahrgang 1957 des „Stolper Heimatblattes“ liegt jetzt vor und kann zum Preise von 5 DM zuzüglich 0,50 DM Porto von der Stolper Heimatkartei bezogen werden. Dasselbst sind auch Einbanddeckel zum Preise von 1,50 DM zuzüglich 0,20 DM Porto zu haben.

Anlässlich des Jubiläums des Blücherhusaren-Regiments ist aus dem auf dieses bezüglichen Textes dieser Ausgabe unter Beifügung zahlreicher Bilder eine gebundene Festschrift als Sonderdruck (gehftet) hergestellt worden, welche zum Preise von 1,50 DM zuzüglich 0,20 DM Porto ebenfalls von der Heimatkartei zu beziehen ist.

Berichtigung: Zu R 103 A 270 Wobesede: Linse, Helmuth, Vermessungstechniker (nicht Bergmann) — Zu R 108: Quiz-Frage 12: Blücher starb 1819.

Mit Heimatgruß!

Dr. Kuschfeldt, Heimatkreisbearbeiter

Bezugspreis vierteljährlich 1,50 DM zuzüglich 0,21 DM Bestellgeld, zusammen 1,71 DM, oder jährlich 6,84 DM.

Verlag: Stolper Heimatkartei, Lübeck, Lindenplatz 7

Postcheckkonto: Hamburg 131749 Dr. Kuschfeldt, Rechtsanwalt in Lübeck  
Herausgeber und verantwortlich: Dr. Walter Kuschfeldt, Lübeck, Lindenplatz 7  
Druck von Eugen Radtke, Lübeck